



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht




Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch



Nutzfahrzeuge

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Kunst oder nicht?

Am Wochenende spielte das Stück «Kunst» im Pfarreizentrum Küssnacht. Es brachte das Publikum zum Lachen, aber auch zum Nachdenken.

5

Schule oder Spass?

Für die Klasse 1C der Kanti Küssnacht wurde die letzte Woche vor den Schulferien definitiv zum Spass. Sie durften die Stadt Zürich erkunden.

7

Schneiden oder reissen?

Das rote Band wird durchgeschnitten, wenn ein Neubau eröffnet wird. So war es auch am Samstag, als das Kunsthaus Zürich seine Türen öffnete. **Letzte Seite**

Forch: Neu aufgleisen

Die Forchbahn stellt sich den Herausforderungen der Zukunft. Betriebsleiter Hanspeter Friedli lud am Dienstag zur Medienorientierung ein und kündigte mit dem 325 Millionen Franken teuren Investitionsprogramm «Frieda 2030» einen Strauss von Bauprojekten an, die während der nächsten fünf bis sechs Jahre realisiert werden sollen. Nach der letzten Renovierung im Jahr 1976 sei die Forchbahn an einem Punkt angelangt, «wo wir erkennen: So geht es nicht weiter!». Zunächst geht es ums Rollmaterial: Das wachsende Passagieraufkommen und die Anforderungen an behindertengerechte Infrastrukturen erfordern die Anschaffung von acht 75 Meter langen Niederflurfahrzeugen. Für den technischen Unterhalt dieser Züge soll beim Bahnhof Forch, zwischen Kaltensteinstrasse und Autobahn, ein Instandhaltungszentrum aus dem Boden gestampft werden. Und zwischen der Neuen Forch und dem Bahnhof Forch ist ein zweites Gleis geplant, das bereits im Vorfeld heftige Kontroversen auslöst. Noch nicht vom Tisch, aber «sehr unwahrscheinlich, weil nicht finanzierbar» ist laut Friedli die rund 200 Millionen Franken teure Idee einer Fortsetzung des Zumiker Tunnels bis zum Bahnhof Forch.

Die ersten «Betriebsstörungen» sind schon vorgespurt: Vom 21. bis 24. Oktober legen Bauarbeiten die Strecke zwischen Rehalp und Forch lahm; dann ersetzen Busse den Schienenverkehr. (djs.)



Wissen Was alles in die Höhe wächst

Unermüdlich und (fast) allwissend: So führte Alfred Egli, Präsident des Vereins für Ortsgeschichte Küssnacht, Interessierte durch das Dorf – immer mit dem Blick auf das gerichtet, was so alles in die Höhe

schiess. Zu Fuss ging es von Baum zu Baum. Und dabei wusste Egli, ein echtes Küssnachter «Urgestein», dieses Jahr 90 geworden, sogar über Bäume zu berichten, die gar nicht mehr sind. BILD DB Seite 3

Herrliberg: Steuerfuss soll gleich bleiben

Herrliberg rechnet im Budget 2022 mit einem Minus von 420 000 Franken – dies ist ein leicht besseres Resultat als im laufenden Rechnungsjahr –, der Steuerfuss soll bei 78 Prozent belassen werden. Seit bald zwölf Jahren hält er sich bereits auf diesem Niveau, wie die Gemeinde mitteilt. Die Ausgaben betragen voraussichtlich 92,1 Millionen Franken. Einen grossen Betrag macht dabei eine allfällige Defizitgarantie für das Dorffest 2022 aus. Die Gemeindeversammlung über das Budget und den Steuerfuss ist für den 8. Dezember angesagt. (ks.)

ANZEIGEN



#herbstzeit#pflanzzeit#
#winterschnitt#

Ihr Spezialist für Gartenbau
Gartenpflege und Unterhalt

Wir sind für Sie da!
WEIL SIE UNS WICHTIG SIND

www.schlattergartenbau.ch
8704 Herrliberg • Telefon 044 991 69 30

ANZEIGEN

Dass Sie
besser hören,
ist für uns
Herzenssache.



Gut zu wissen, wie es um das eigene Hörvermögen steht.

Fassen Sie sich noch heute ein Herz! Machen Sie einen kostenlosen Hörtest, dieser dauert nur 30 Minuten. Sie erhalten die Ergebnisse sofort und können mit unseren erfahrenen Hörsystemakustikern besprechen, welche Möglichkeiten es gibt, Ihr Hörvermögen zu bewahren beziehungsweise zu verbessern. Vereinbaren Sie einfach unverbindlich einen Termin, um Klarheit zu gewinnen.

AUDIKA HÖRCENTER IN IHRER NÄHE

Löwenstrasse 66
8001 Zürich
Tel. 044 222 01 77

Seestrasse 45
8002 Zürich
Tel. 044 202 28 00

Rotfluhstrasse 83
8702 Zollikon
Tel. 044 390 16 51

Badenerstrasse 255
8003 Zürich
Tel. 044 461 63 64

Limmattalstrasse 200
8049 Zürich
Tel. 044 540 00 72

Ihr Experte für gutes Hören



Freihof – Garage
Daniel Künzler + Co.
Bergstrasse 51, 8700 Küssnacht
Tel. 044 910 57 00
www.freihof-garage.ch

- Reparaturen und Service sämtlicher Marken
- MFK-Inspektion
- Motorfahrzeugkontrolle und Vorführen
- Reifenhotel

le GARAGE

schmidli



Vorhänge



Bodenbeläge



Bettwaren



Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

GNADENLOS TRANSPARENT

Hörgeräte, schockierend günstig!



**HNO-PRAXIS
IN KÜSSNACHT**

**DR. HANS-JAKOB
RAVENS**

FACHARZT FÜR
HALS-NASEN-OHREN-
HEILKUNDE

OBERWACHTSTR. 2, KÜSSNACHT
HNO-KUESNACHT.CH
TEL. 043 - 817 81 44

Residenz
ZUMIPARK

«Es war für uns stets
eine Beruhigung,
unsere Schwester in
guten Händen zu wissen.»
(Angehörigenzitat)

ZUMIPARK Alters- und Pflegeresidenz
Küssnacherstrasse 7 | CH-8126 Zumikon
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch

Boutique-Residenz mit 24h-Pflegeservice.



Mit modernen Tanzstilen reflektiert die Geschichte «Message In A Bottle» globale Themen wie Vertreibung und Einwanderung.

BILD ZVG

Mitreissende Choreografien

«Message In A Bottle» ist die neueste Tanzshow vom Londoner West End. Ab 27. Oktober kommt sie in die Maag Halle in Zürich.

Die Tanzshow «Message In A Bottle» basiert auf den legendären Hits und den poetischen Texten des 17-fachen Grammy-Preisträgers Sting. Zu «Every Breath You Take», «Roxanne», «Walking on the Moon», «Englishman In New York» und vielen mehr choreografiert Kate Prince eine mitreissende Tanzshow.

Die zurzeit angesagteste Choreografin Englands überzeugte unter anderem mit den West-End-Hits «Some Like It Hip Hop»,

«Into The Hoods» und «Everybody's Talking About Jamie». In «Message In A Bottle» setzt Prince auf zeitgenössische und Hip-Hop-Tanzstile mit Breaking, Locking und Popping und zeigt mit Dance-Storytelling die Talente ihrer «Zoo-Nation: The Kate Prince Company».

Die Geschichte reflektiert globale Themen wie Vertreibung, Einwanderung und Überleben, die unter anderem in Stings Texten von «SOS To The World» widergespiegelt werden. (pd.)

Tanzshow «Message In A Bottle»,
27. Okt.–14. Nov., Di–Sa 19.30 Uhr,
So 14.30 Uhr. Maag Halle, Hardstr. 219,
www.message-bottle.ch

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5x2 Gutscheine für die Tanzshow «Message In A Bottle», die an einem Datum nach Wahl eingelöst werden können.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 25. Oktober, ein E-Mail mit Betreffzeile «Tanzshow» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

ZÜRICH LIEST

Aus der ganzen Schweiz nach Zürich ans Literaturfestival

«Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt», dieses Zitat von Ludwig Wittgenstein ist das Motto der diesjährigen Ausgabe von «Zürich liest» und beschreibt treffend den Geist des Festivals.

Das Buch- und Literaturfestival vereint während fünf Tagen vielfältigste Literaturformen an unterschiedlichsten Orten: Gelesen und inszeniert wird Literatur in Buchhandlungen, in Verlagen, auf Theaterbühnen und Schifffahrten, bei Rundgängen und im Tram.

Mehr als 300 Autorinnen und Autoren treten auf und auch das hiesige Literaturschaffen ist stark vertreten. Alexandre Hmine, Alan Schweingruber, Dana Grigorcea, Peter Stamm, Franz Hohler, Hildegard E. Keller, Alberto Nessi, Beat Sterchi, Katja Brunner, Judith Keller, Johanna Lier, Lea Catrina,

Martina Caluori, Ruth Loosli, Sunil Mann, Simone Meier, Renata Burckhardt, Yusuf Yeşilöz, Matthias Ackeret, Lukas Bärffuss, Ladina Bordoli, Claudia Dahinden, Nadine Gerber, Mireille Zindel, Michael Hugentobler, Urs Augstburger und viele andere. «Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt», dieses Zitat von Ludwig Wittgenstein zielt das diesjährige Key Visual von «Zürich liest».

Mit verschiedenen Veranstaltungen sollen diese Grenzen aufgelöst werden – international und national. So sind beispielsweise fünf Autoren und Autorinnen aus verschiedenen Landesteilen eingeladen, um über ihre Bücher und deren Übersetzungen zu reden. Im Rahmen der Verlagsausstellung sind rund 25 Westschweizer und zahlreiche Bündner Verlage zu Gast. Die diesjährige Ausgabe des Buch- und Literaturfestivals «Zürich liest» findet vom 27. bis 31. Oktober 2021 statt. (pd.)



Am Literaturfestival werden über 300 Autoren aus ihren Werken vorlesen.

BILD LISA MAIRE

ANZEIGEN



AUF ZU DEN STERNEN!

Jetzt beim Forester 4x4 und Subaru XV 4x4 profitieren.

★★★★★ **5 STAR EDITION**

- ★ GROSSE PREISVORTEILE
- ★ CASH-BONUS CHF 1500.-
- ★ PREMIUM BODENTEPPICHE
- ★ 5 JAHRE GARANTIE
- ★ 5 JAHRE GRATISERVICE

5505.- CHF
KUNDENVORTEIL*



subaru.ch

* Zum Beispiel abgebildetes Forester-Modell: Subaru Forester 2.0i e-BOXER AWD Luxury, 150/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert 185 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert 8,1 l/100 km, CHF 45'650.- (inkl. Metallic-Farbe, Cash-Bonus von CHF 1500.- bereits abgezogen). Kundenvorteil: Service-Paket, Garantie-Paket, Cash-Bonus, Bodenteppiche. Ausgenommen: Modelle Advantage. Aktion gültig bis 31.12.2021. SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7% MwSt. Preisänderungen vorbehalten.



Die Baumvielfalt wertschätzen

Dorfhistoriker Alfred Egli hat am vergangenen Sonntag einen Spaziergang von Baum zu Baum unternommen. Das Küsnachter «Urgestein» bewies einmal mehr, wie viel es weiss – nicht nur von Geschichte, sondern auch über Pflanzen.

Dennis Baumann

Wir begegnen ihnen jeden Tag, ohne es wirklich zu bemerken. Doch bilden sie die Basis für sämtliches Leben auf der Erde. Bäume, während des Alltags für die meisten nur Teil der Hintergrundkulisse. Am vergangenen Sonntag stellte der Küsnachter Dorfhistoriker Alfred Egli die Sauerstoff produzierenden Pflanzen für einmal in den Mittelpunkt. Doch wie heissen die Bäume in Küsnacht, woher kommen sie und was sind ihre Merkmale? Fragen, denen Egli gemeinsam mit seinen neun Interessenten nachging. Während zweier Stunden erkundete die Gruppe vom Dorfplatz aus bis runter zum Seehof und der Hornanlage verschiedenste Baumarten.

Zu Hause für Exoten

Auf der Tour stellte Egli über 40 Bäume vor. Als Experte möchte er sich allerdings nicht darstellen: «Ich bin kein Naturwissenschaftler und auch kein Sachverständiger. Ich habe einfach Freude an Bäumen. Das ist meine ganze Motivation.» Startpunkt war der grosse Kastanienbaum auf dem Dorfplatz. Dieser sei über 50 Jahre alt, schätzt Egli. Der Küsnachter Dorfhistoriker ist der Präsident des Küsnachter Vereins für Ortsgeschichte und hat über Jahre hinweg sein Wissen über die Bäume Küsnachts aufgebaut. «Ich rede mit Förstern, Grundstückbesitzern oder informiere mich über andere Quellen. Mit der Zeit hat sich das bei mir angesammelt», so Egli. Vor seiner Pensionierung war er als Lehrer tätig. Die Freude, Wissen zu vermitteln, ist ihm keineswegs vergangen. Er hat bereits vor einigen Jahren eine Baumführung durch Küsnacht organisiert.

Für jedes Exemplar hat Egli eine Anekdote bereit. Selbst über nicht mehr existierende Bäume hat er etwas zu erzählen. Etwa der Mammutbaum, der einst vor der reformierten Kirche stand. 2008 musste er entfernt werden. Für eine breitere Treppe zum Eingang hoch mussten die Wurzeln des Mammutbaumes weichen.

Die Tour ging im Garten der reformierten Kirche weiter. Dort warteten Thujen, Eiben und weitere Baumarten. Auch Exoten sind in Küsnacht anzutreffen. Neben dem Kreisladen steht ein Katsurabaum. «Ein japanischer Baum, der auch unter dem Namen Kuchenbaum bekannt ist. Unser mildes Klima ist für ihn kein Problem», erklärt Egli.

Unten im Seehof ging es exotisch weiter. Der japanische Losbaum zeigt sich vor allem im September in seiner vollen Pracht. «Den Duft verspürt man schon von weitem. Der Losbaum ist sein Besuch allemal wert», sagt Egli.

Von Fribourg nach Küsnacht

Die letzte Station der Baumführung war eine Linde auf der Hornanlage. «Nicht irgendeine Linde», sagt Alfred Egli,



Für jeden Baum hat der 90-jährige Alfred Egli eine Anekdote bereit. Selbst über nicht mehr existierende Bäume hat er etwas zu erzählen. BILDER DB



Ein japanischer Katsurabaum vor dem Kreisladen an der Unteren Heslibachstrasse.

der dieses Jahr 90 geworden ist. Denn sie wurde extra aus Fribourg nach Küsnacht transportiert. Eine Hommage, an eine Ballade des Küsnachter Dichters Johann Jakob Reithard. In der Ballade «Die Linde zu Freiburg» hält er die Legende des Läufers von Murten fest. In der Schlacht von Murten 1476 griff Karl der Kühne, Herzog

von Burgund, die Eidgenossenschaft an. Letztere gingen siegreich aus dem Kampf hervor. Glaubt man der Legende, so wurde ein Bote damit beauftragt, die Siegesbotschaft nach Fribourg zu überbringen. Nach einem 17 Kilometer langen Lauf brach der Bote vor den Toren des Fribourger Rathauses zusammen und ver-



Der rote Samenmantel einer Eibe.



Kastanienbaum auf dem Dorfplatz.

starb. In seinem Hut ein Samen einer Linde.

Heute noch stehen vor dem Fribourger Rathaus Ableger jener Linde aus dem 15. Jahrhundert. Dank dieser Geschichte konnte Egli die Stadt Fribourg davon überzeugen, ein Exemplar einer solchen Linde in Küsnacht einzupflanzen zu dürfen.

PFARRKOLUMNE

Vertrauen auf das, was im Herzen ist

In der Tageslesung vom 14. Oktober – eine Stelle aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (Röm 3, 21–30a) – sagt Paulus, dass jene, die an Christus glauben, «umsonst» erlöst werden. Dies ist eine entscheidende



Gerald Virtbauer-Ohashi
Religionspsychologe Katholische Kirche Herrliberg

«Glück entsteht nicht durch das Einhalten von Regeln.»

Stelle für die sogenannte Gnaden-theologie des Paulus. Sie macht deutlich, dass Menschen die göttliche Gnade durch den Glauben an Christus zuteilwird. Die Gnade Gottes beruht nicht darauf, dass religiöse Gesetze besonders vorbildlich befolgt werden.

Paulus warnt aber zugleich vor einem unintelligenten Umkehrschluss – nämlich, dass es ja dann völlig irrelevant wäre, ob man ein ethisches Leben führt. Wenn die Gnade Gottes und die Erlösung durch Gott sowieso «umsonst» geschenkt werden, dann wäre die Einhaltung jeglicher Gesetze und Regeln überflüssig.

Das ist nicht, worauf Paulus hinaus will.

Für die Erlösung durch Gott – die Auferstehung nach dem Tod – und das Glück im Leben des Menschen im Hier und Jetzt ist für Paulus der Glaube an Christus entscheidend. Es geht Paulus um ein Vertrauen in die Liebe im eigenen Herzen, in der Christus konkret spürbar wird.

Wenn wir das Alltagsleben anhand dieser Stelle aus dem Römerbrief reflektieren, erscheint ein Punkt wichtig zu sein. Alle Menschen haben viele selbst auferlegte «Regeln» – durch Werte und Ziele im Leben, durch Urteile (und Vorurteile), durch Vorstellungen, wie sie selbst, andere Menschen, Dinge und Situationen sein sollten.

Im Sinne von Paulus wäre es wichtig, immer wieder aufs Neue zu reflektieren, inwieweit sich diese «Regeln» mit dem Vertrauen, das aus dem eigenen Herzen kommt, in Einklang bringen lassen.

Glück entsteht nicht durch das Einhalten selbst auferlegter «Regeln», sondern Glück entsteht durch das vertrauensvolle Einlassen auf das, was im Herzen tatsächlich gespürt wird.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerrinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■

NATUR- UND VOGELSCHUTZVEREIN KÜSNACHT

Faszination Vogelzug auf der Forch

Wer hat nicht schon die eindrucklichen V-Formationen von in den Süden ziehenden Gänsen im Fernsehen bewundert? Doch nur wenige wissen, dass das Phänomen Vogelzug auch direkt vor der eigenen Haustür erlebt werden kann. Anfang Oktober bieten sich hierfür auf der Forch gute Bedingungen: Mit etwas Glück lassen sich viele Zugvögel beobachten, wie sie auf dem Weg in den Mittelmeerraum die Forchhöhe überqueren.

Dies hat der Natur- und Vogelschutzverein Küsnacht zum Anlass genommen, am internationalen Zugvogeltag Anfang Oktober über mehrere Stunden beim Wehrmännerndenkmal die durchziehenden Vögel zu erfassen. Interessierten Passanten wurden die häufigsten Zugvögel sowie die Gründe für deren Wegzug nähergebracht. In insgesamt über fünf Stunden Beobach-



Ein Buchfink ruht sich auf einem Ast aus. BILD ZVG

tungszeit wurden 38 Vogelarten und 809 Individuen gezählt. Im Oktober ziehen vornehmlich sogenannte Kurzstreckenzieher. Diese Zugvögel überwintern im Mittelmeerraum, teilweise auch in der Schweiz. Der Höhepunkt ihrer Zugaktivität ist deutlich später als der von den Langstreckenziehern, welche südlich der Sahara überwintern und im Oktober grösstenteils die Schweiz bereits verlassen haben.

Buchfinken und Ringeltauben sind auffällige und häufige Kurzstreckenzieher, welche sich auch auf der Forch gut beim Durchzug beobachten lassen. Besonders am Morgen sind die mehrere hundert Vögel umfassenden Taubenschwärme und die mit knappen «güpp»-Rufen durchziehenden Buchfinken zu sehen und hören. Mit etwas Glück lassen sich wie an diesem Samstag die etwas spärlicheren Arten wie

Hohltauben und Bergfinken feststellen. Mit einem überfliegenden Tannenhäher, der eigentlich nur in den höheren Lagen der Schweiz anzutreffen ist, gelang auch noch eine regelrechte Überraschung.

Auch der Rotmilan ist ein Zugvogel, die meisten der nord- und osteuropäischen Populationen ziehen im Herbst südwärts. In der Schweiz gibt es bedeutende Winterbestände.

In den letzten Jahren nahmen die Beobachtungen von durchziehenden Kranich-Trupps im Spätherbst (Oktober-November) in der Schweiz stetig zu. Vereinzelt kam es auch zu Beobachtungen im Raum Küsnacht. In den kommenden Wochen könnte sich ein Blick in den Himmel lohnen und allenfalls wird man mit trompetenden Kranichen im Himmel beglückt.

Natur- und Vogelschutzverein Küsnacht

ANZEIGEN

vier
machen den
Unterschied.

elektro **4** AG
Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Amtliche Publikationen

Bestattungen

Stettler geb. Reinhart, Charlotte, von Vechigen BE, wohnhaft gewesen in Küsnacht ZH, geboren am 4. August 1940, gestorben am 26. September 2021.

Schulze, Ewald Carsten Bernhard, von Deutschland, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Güstrasse 10a, geboren am 19. September 1947, gestorben am 30. September 2021.

14. Oktober 2021
Das Bestattungsamt

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Lesezimmer
Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr

Während der Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Höchhus
Seestrasse 123
8700 Küsnacht
Telefon 044 910 80 36

bibliothek@kuesnacht.ch

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat – Sitzung vom 29. September 2021

Obere Heslibachstrasse 45 / Gesamtsanierung / Grundsatzentscheid Bauleitungsauftrag

Der Gemeinderat hat der Arbeitsvergabe für den Bauleitungsauftrag zur Sanierung des Mehrfamilienhauses Obere Heslibachstrasse 45 an die BBB AG, Bauleitung, Baumanagement, Bautreuhand, Küsnacht, zugestimmt.

Bewilligung Kostendach für Angebots- und Bedarfsanalyse Familienzentrum und Freizeitanlagen

Die Angebote der Freizeitanlagen und des Familienzentrums sollen überprüft werden. Der Gemeinderat hat der Hochschule Luzern einen entsprechenden Auftrag erteilt und dafür einen Kredit in Höhe von Fr. 30 000.– bewilligt.

Jahresbeiträge 2021 an den Gemeinnützigen Frauenverein Küsnacht und Harmonie Eintracht Küsnacht

Der Gemeinderat hat die jährlichen Beiträge an den Frauenverein und die Harmonie Eintracht bewilligt.

14. Oktober 2021
Der Gemeinderat

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag, 14–17 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 59 70, www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Friedhöfe Dorf und Hinderriet / Aufhebung von Gräbern

Nach Ablauf der gesetzlichen Ruhezeit von 20 Jahren werden Gräber auf den Friedhöfen Dorf und Hinderriet Anfang 2022 aufgehoben. Die Gräber befinden sich an folgenden Orten und sind mit einem Hinweisschild versehen:

Friedhof Dorf

- Erdbestattungsreihengräber, Feld D-B, Nrn. 161–180, Beisetzungsjahre 2000–2001
- Urnenstelengräber, D-UST, Nrn. 11+13, Beisetzungsjahr 2001

Friedhof Hinderriet

- Erdbestattungsreihengräber, Feld H-RH, Nrn. 142–154, Beisetzungsjahre 1999–2001
- Urnenreihengräber, Feld H-UF, Nrn. 347–362, Beisetzungsjahre 2000–2001
- Gemeinschaftsgräber, Feld H-GG, Nrn. 94–106, Beisetzungsjahr 2001

Die Gräberaufhebung wird mit folgendem Hinweis publiziert: Die aufzuehebenden Grabreihen sind seit Anfang 2021 mit einem Hinweisschild versehen. Angehörige, die den Grabschmuck, Pflanzen oder den Grabstein beanspruchen möchten, teilen dies bitte schriftlich bis am 12. Dezember 2021 an die Gemeindeverwaltung Küsnacht, Friedhöfe, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, mit. Ohne Nachricht werden die Gräber Anfang Januar 2022 durch das Friedhofspersonal abgeräumt und die Gegenstände sowie die Bepflanzung entfernt.

Die Abteilung Tiefbau
14. Oktober 2021

Kunsteisbahn KEK

Der öffentliche Eislauf startet wieder am 23. Oktober 2021. Es gilt auf der ganzen Anlage eine Covid-Zertifikatspflicht ab 16 Jahren. Wir bitten Sie deshalb, beim Besuch der Eisbahn Ihr Covid-Zertifikat und einen amtlichen Ausweis bereitzuhalten. Wir freuen uns auf Sie! Detaillierte Informationen zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen entnehmen Sie bitte den untenstehenden Flyern oder auf kuesnacht.ch.

Kunsteisbahn KEK

Öffnungszeiten
(Änderungen aus betrieblichen Gründen oder als Folge ungünstiger Witterung bleiben vorbehalten)
Samstag, 23. Oktober 2021, bis und mit Sonntag, 27. Februar 2022

Offenes Eisfeld "Schlittschüendle"*	
Montag	13.00 – 16.45 Uhr
Dienstag	11.00 – 16.45 Uhr
Mittwoch	09.00 – 17.30 Uhr
Donnerstag	11.00 – 16.45 Uhr
Freitag	11.00 – 16.45 Uhr
Samstag	09.00 – 18.45 Uhr
Sonntag	09.00 – 17.00 Uhr

Eishalle "Chneble"	
Montag	14.00 – 15.30 Uhr
Dienstag	14.30 – 15.30 Uhr
Mittwoch	09.00 – 11.45 Uhr (inkl. Schulsport)
	14.00 – 15.30 Uhr
	19.30 – 21.30 Uhr (auf dem offenen Eisfeld)
Donnerstag	14.30 – 15.30 Uhr
Freitag	14.30 – 15.30 Uhr
Samstag	11.30 – 13.15 Uhr
Sonntag	17.15 – 19.15 Uhr (auf dem offenen Eisfeld)

* Schulklassen haben die Möglichkeit, die KEK jeweils montags, dienstags, donnerstags und freitags bereits ab 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr zu nutzen. Reservationen: 044 910 57 77 oder kek@kuesnacht.ch

Johannisburgstr. 11 8700 Küsnacht 044 910 57 77 www.kuesnacht.ch/page/57 kek@kuesnacht.ch

Kunsteisbahn KEK

Eintrittspreise / Gebühren

Saison 2021/2022

Eintrittspreise	<small>(inkl. MWST., CHE-113.543.948 MWST.)</small>		
	Einzeleintritt	Abonnement <small>(10 Eintritte)</small>	Saisonkarten* <small>(nicht übertragbar)</small>
Erwachsene	Fr. 6.–	Fr. 50.–	Fr. 140.–
Kinder / Jugendliche <small>bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr</small>	Fr. 5.–	Fr. 40.–	Fr. 110.–
Kinder / Jugendliche <small>bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr; w/ht. in den Gemeinden Küsnacht, Zollikon, Zumikon Erlenbach und Herrliberg mit Ausweis der betreffenden Gemeinde oder Schulgemeinde</small>	Fr. 2.50	Fr. 20.–	Fr. 70.–

* Ersatz-Saisonkarte bei Verlust: Fr. 10.–

Schlittschuhmiete / Fahrhilfen		<small>(inkl. MWST., CHE-113.543.948 MWST.)</small>
Schlittschuhe	Fr. 7.–	
Rutscherli	Fr. 2.–	
Fahrhilfen („Seehunde“)	Fr. 3.–	
Laufhilfen (Pylonen usw.)	gratis	<small>(sofern vorhanden)</small>

Billette sind an der Kasse zu lösen; Schlittschuhe erhalten Sie an der Garderobe gegen Entrichtung eines Depots (z. B. Ausweis/Schlüssel)

Johannisburgstr. 11 8700 Küsnacht 044 910 57 77 www.kuesnacht.ch/page/57 kek@kuesnacht.ch



Drei Freunde zerstreiten sich über ein Bild, auf dem nichts zu sehen ist ausser einer weissen Fläche: Die Schauspieler Andreas Storm, Manuel Herwig und Pit Arne Pietz in den Rollen von Marc, Yvan und Serge (v.l.).

BILD: TANJA DORENDORF, T+T FOTOGRAFIE

Drei Freunde üben sich im Streiten

Frei nach der Frage «Ist das Kunst oder kann das weg?» ist das Erfolgsstück «Kunst» von Yasmina Reza am Freitagabend im katholischen Pfarreizentrum Küsnacht aufgeführt worden. Nebst vielen Lachern kamen die Zuschauer auch ins Sinnieren darüber, was es für eine gute Freundschaft braucht.

Céline Geneviève Sallustio

Drei Freunde betrachten eine scheinbar weisse Leinwand, ein Kunstwerk. Der eine fassungslos, der zweite begeistert und der dritte ratlos. Die komische Szene ist Teil des Theaterstücks «Kunst» von der französischen Autorin Yasmina Reza, das vergangenen Freitagabend im katholischen Pfarreizentrum Küsnacht aufgeführt worden ist. Die Kulturkommission Küsnacht lud zur aktuellen Produktion des «Theater Kanton Zürich» ein, das am 1. Oktober sein 50-Jahr-Bestehen feierte.

Kunst – insbesondere zeitgenössische – polarisiert: Erst gerade kürzlich sorgte Jens Haaning in Dänemark für eine Kunst-Aufregung: Hanning lieferte dem Kunsten-Museum im jütländischen Aalborg leere Rahmen und verlangte dafür 74000 Euro. Mit diesem aktuellen und

kuriosen Geschehen begrüsst der Küsnachter Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) zur Theatervorstellung. Dass Kunst und eben solche Aktionen wie diejenige des dänischen Künstlers polarisieren, sei der Grund dafür gewesen, dass sich die Gemeinde Küsnacht für die Aufführung von diesem Theaterstück entschieden habe.

«Ein Haufen Stück Scheisse»

Die drei Freunde, das sind Serge (gespielt von Pit Arne Pietz), ein Dermatologe, der Ingenieur Marc (Andreas Storm) und Yvan (Manuel Herwig), der kürzlich von der Textilbranche in die Papierbranche umgestiegen ist. Der kunstbegeisterte Serge hat sich für 100000 Euro ein Gemälde gekauft: ein Bild mit Linien, verschiedenen Grautönen und Strukturen. Für Marc hingegen ist es einfach eine

weisse Leinwand – «ein Haufen Stück Scheisse», wie er es nennt.

An diesem Bild entzündet sich ein Streit zwischen den drei Freunden, denn Serge begeistert sich für das Gemälde, Marc bekämpft es auf das Heftigste und Yvan will es sich mit keinem von beiden verderben und bezieht keine Stellung. Das Kunstwerk dient als Katalysator, mit dessen Hilfe Yasmina Reza auf psychologisch fein gezeichnete Weise die drei Männer, ihre Gefühle, ihre Befindlichkeit, ihre Freundschaft und ihr gesamtes bisheriges Dasein auf den Prüfstand stellt.

Aufruf zur Selbstironie

Yasmina Reza schreibt zu ihrem Stück: «Sinn für Humor zu haben, in der erhabenen Bedeutung des Wortes, also nicht nur über Witze zu lachen, sondern über sich selbst lachen zu können, ohne Tabu, und

jederzeit von Lachen geschüttelt zu werden – das ist eine beneidenswerte Gabe.» Wer sie habe, sei vom Schicksal oder von den Göttern gesegnet.

Das Lachen würde das Vertrauen in uns selbst wieder herstellen, es erhebe uns über die Situation. Und weiter: «Das Drama von «Kunst» ist ja nicht, dass sich Serge das weisse Bild kauft, sondern dass man mit ihm nicht mehr lachen kann.» Das Schauspiel ist also ein Aufruf zur Selbstironie. Und: Trotz der unüberwindbaren Meinungsverschiedenheiten war die wortgewandte und urkomische Komödie auch eine Hymne auf die Freundschaft.

Während des 90-minütigen Theaterstücks wurde viel gelacht – weit mehr als auf der Bühne. Die rund 60 Besucherinnen und Besucher dankten dem Trio mit einem tosenden Applaus. Othmar Zeder

aus Zürich meinte nach der Vorstellung: «Das Stück war verwirrend, komplex und doch durchschaubar.» Es habe den Zuschauerinnen und Zuschauern vor Augen geführt, wie zwischenmenschliche Beziehungen funktionieren und sie in ihrer vollen Komplexität wiedergegeben.

«Über ein wenig mehr Harmonie zwischen den drei Freunden hätte ich mich gefreut», sagt der 66-Jährige. Wie gefiel dem Gemeindepräsidenten das Theaterstück? «Die Dialoge der Freunde waren sehr spannend. Auch das Thema sprach mich an: In der Politik kenne ich das Phänomen nur zu gut, dass aus einer Mücke ein Elefant gemacht wird», so Markus Ernst. Aus einer Mücke einen Elefanten machen oder aufgrund Meinungsverschiedenheiten eine Freundschaft in Frage stellen; das Stück plädierte nicht zuletzt für etwas mehr Gelassenheit.

Twint-Bezahlungen einfach erklärt

Die Senioren-Kontaktstelle Triangel aus Herrliberg veranstaltet am Montag, 25. Oktober, einen Info-Anlass zum Thema Twint. Ein Parkticket mit Twint bezahlen? Kein Bargeld im Hofladen dabei? Twint hilft hier und in vielen anderen Situationen weiter. Nur wie funktioniert es? Zwei kompetente Mitarbeiter von Twint werden durch den Informationsnachmittag führen. Ziel des Kurses ist es, dass die Teilnehmenden in einem ersten Teil Twint kennen lernen und in einem zweiten Teil lernen, dieses auch zu benutzen. Auch Interessenten, die noch ungeschlüssig sind, sind willkommen. (e.)

Montag, 25. Oktober, 15 bis 17 Uhr, Altersheim Senevita Im Rebberg, Schulhausstrasse 44, Herrliberg. Anmeldung bis 15. Oktober bei Regula Locher, Telefon 043 277 54 00 oder E-Mail: triangel@pszh.ch (Unkostenbeitrag 10 Franken, Covid-Zertifikatspflicht)

Was wir aus Corona lernen können

Am Montag, 1. November, halten unter der Moderation von FDP-Nationalrat Beat Walti Betroffene, Involvierte und die Politik Rückschau auf die Coronakrise und entwickeln mehrheitsfähige Lösungen für die Zukunft. Das Forum wird von den FDP-Ortsparteien im Bezirk Meilen unter dem Titel «Corona – lessons learned?» veranstaltet. Als Gäste auf dem Podium werden erwartet: Ernst Stocker (Regierungsrat Kanton Zürich); Heini Dändliker (Leiter Key Account Management, Zürcher Kantonalbank); Sarah Fuchs (Head of Political Affairs, Swissmem); Andrea Fischer Schulthess (Künstlerische Leitung Milers, Zürich) und Christian Zünd (CEO Kaufmännischer Verband Schweiz). (e.)

Montag, 1. November, 20 Uhr, mit Apéro; Gasthof zum Löwen, Seestrasse 595, 8706 Meilen. Infos: www.forum-fdp.ch, www.fdpbezirkmeilen.ch

Eine Ausstellung zu Küsnacht von 1880

Nach der erfolgreichen Ausstellung des Modells «Küsnacht um 1880» von Christian Meier im reformierten Kirchgemeindehaus Küsnacht gibt es ab bis Ende Oktober eine Fortsetzung im Altersheim Tägerhalde, im Restaurant Ruschmoos. Das dreidimensionale Modell, erstellt nach der Siegfriedkarte, zeigt den noch unberührten Zustand der Gemeinde vor jeglicher baulichen Entwicklung. Gezeigt wird ein idyllisches Küsnacht um das Jahr 1880, einfach im Miniaturformat. Damals prägten vor allem noch viele Rebberge und Grünflächen das Dorf.

Die Ausstellung ist auch für Auswärtige zugänglich. Es gilt lediglich eine Zertifikatspflicht. (e.)

Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, 8700 Küsnacht. Ausstellung noch bis Ende Oktober.

ANZEIGEN

Wir wollen keine Bank von Welt sein. Sondern von hier.



Bank Linth
Einfach. Mehr. Wert.

Ein Unternehmen der LLB-Gruppe

Publireportage



Nach dem dritten und fünften Spieltag gibt es kleine Überraschungsgeschenke.

BILD ZVG

Letzipark als «Grand Casino»

Unter dem Motto «Casino» dreht sich im Einkaufszentrum Letzipark in Altstetten vom 12. bis 23. Oktober alles ums Spielen.

Ein Ambiente wie in den Spielwelten der grossen Glücksspiel-Hochburgen in Las Vegas oder Monte Carlo: Die Slotmaschine blinkt und klingelt: Jackpot! Sie freuen sich so cool wie James Bond in Casino Royale. So glamourös präsentiert sich das Altstetter Glitzerzentrum ab dem 12. Oktober für zwei Wochen als grandioses Spielermekka mit tollen Gewinnmöglichkeiten.

Neben attraktiven Sofortgewinnen, Treueprämien und Einkaufsgutscheinen gibt es als Hauptpreise einen brandneuen

Skoda New Octavia iV im Wert von 30 000 Franken, eine Reise nach Las Vegas im Wert von 10 000 Franken, offeriert von mycasino.ch, sowie eine Kreditkarte mit 1000 Franken Startguthaben von Comèr-card zu gewinnen.

Die Selfie-Box vor der Light Wall lädt dazu ein, Selfies im «Grand Casino Letzipark» zu schiessen und zu teilen. Alle regelmässigen Besucherinnen und Besucher werden nach dem dritten und fünften Spieltag mit kleinen Überraschungsgeschenken belohnt. Willkommen im Grand Casino Letzipark, wo sich ein regelmässiges Spielen besonders auszahlt. Bonne chance! (pd.)

Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50, www.letzipark.ch

Sturm verursachte hohe Kosten

Über das gesamte Stadtgebiet erfolgen laufend Aufwertungen von bestehenden und Planungen für neue Grünanlagen. An der Jahresmedienkonferenz informierte Grün Stadt Zürich über verschiedene Projekte.

Im Jahr 2021 konnte Grün Stadt Zürich gemäss einer Mitteilung wichtige Projekte zur Entwicklung der Grün- und Freiräume der Stadt Zürich abschliessen. Mit dem Quartierpark Rosengarten in Wipkingen erhält die Stadtbevölkerung auch 2021 eine neue Parkanlage, der Biketrail Allmend ermöglicht den Einstieg in den Mountainbike-Sport, und die Grünräume bei der Fischerstube sowie der Park «im Einfang» in Affoltern wurden ökologisch aufgewertet.

Zudem wurden über fünf Millionen Franken für die Förderprogramme «Mehr als Grün» und drei Millionen Franken für die Förderung von Vertikalbegrünung beim Gemeinderat beantragt. Damit sollen auch für Private Anreize geschaffen werden, um die Stadtnatur und das Stadtklima zu verbessern.

Projekte und Themen ab 2022

«Klimamassnahmen gehören zu den wichtigsten Themen von Grün Stadt Zürich», hielt Stadtrat Richard Wolff (AL) fest. Auf dem Turbinenplatz wird im Sommer 2022 eine künstlich erzeugte Nebelwolke als neue Massnahme zur Hitzeminderung getestet.

In Höngg entsteht 2022 der neue Park am Wasser. Die Sportanlage Heerschürli in Stettbach wird umgebaut und erweitert und der Quartierhof in Höngg

saniert. In Zürich-Nord sind der Quartierpark Guggach, der Ueberlandpark sowie der Quartierpark Areal Thurgauerstrasse in Arbeit.

Grosse Schäden im Wald

Während die Schneelast im Januar dem Wald und den Bäumen im ganzen Siedlungsgebiet grosse Schäden zugefügt hat, traf der Sturm «Bernd» in der Nacht vom 13. Juli vor allem die Gebiete Zürich-West und Zürich-Nord. Im Stadtwald fiel dabei mit rund 14000 Kubikmetern etwa gleich viel Holz dem Sturm zum Opfer, wie sonst in einem ganzen Jahr dem gesamten Stadtwald im Rahmen der Dauerwaldbewirtschaftung entnommen wird.

Bei den Strassen- und Parkbäumen auf öffentlichem Grund wurden durch die Wetterereignisse mehr als 19000 Bäume so stark beschädigt, dass baumpflegerische Massnahmen nötig sind. Über 2000 Bäume sind umgestürzt oder so stark beeinträchtigt, dass sie unmittelbar notgefallen werden mussten oder noch bis zum Frühjahr 2022 gefällt werden. Ersatzpflanzungen bis 2025. Im Wald werden junge Bäume die entstandenen Lücken in den Waldflächen durch natürlichen Aufwuchs über die Jahre wieder schliessen. Die Sicherungs- und Aufräumarbeiten in den Waldrevieren Nord und Uetliberg dauern jedoch noch bis Ende kommenden Winter.

Der Sturm verursachte im Wald Kosten von rund 1,5 Millionen Franken. Im Siedlungsgebiet müssen umgestürzte und stark geschädigte Bäume einzeln ersetzt werden. Diese Arbeiten sind personell und finanziell aufwendig. Alleine die rund 2000 Nachpflanzungen für die wegen Schnees und Sturms verlorenen

Bäume werden bis etwa 2025 andauern, die Kosten für interne und externe Aufwendungen werden auf über 8 Millionen Franken geschätzt. «2021 war sowohl für den Baumbestand von Zürich als auch für den Stadtwald ein harter Schlag.

Das Aufräumen und Nachpflanzen wird eine Herkulesaufgabe», hält Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich, mit Bedauern fest, «wo es zeitlich, finanziell und technisch möglich ist, wollen wir wenigstens die Chance nutzen, die Baumgruben in den Strassen zu verbessern, um damit den Jungbäumen bessere Wachstumsbedingungen mitzugeben.» (pd.)



Ausgerissene Baumwurzeln.

BILD DB

ANZEIGEN



DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION

Benziner bereits ab CHF 37'850.-
4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.-

- 5 Jahre DS Premium Service
- Leasing ab 0,99%

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION

Benziner CHF 31'450.-
100% elektrisch CHF 36'950.-

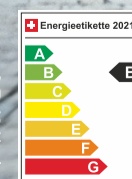


DSautomobiles.ch

DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.-, VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO₂-EMISSION 167 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO₂/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO₂/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.



DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.-, VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO₂-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO₂/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO₂/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.



Am Puls der Grossstadt

Die Klasse 1C der Kantonsschule Küsnacht war auf Forschungsreise in der Stadt Zürich. Erkunden, skizzieren – und sogar übernachten mit Schlafsack und Mätteli im abrisssbereiten ehemaligen Kinderheim Pilgerbrunnen beim Albisriederplatz. Hier erzählen sie selbst.

Mia Brunet und Darius Herzog,
Redaktionsleitung

Als die Klasse 1C der Kanti Küsnacht erfahren hatte, dass sie einen Ausflug in den «Grossstadtdschungel» von Zürich machen würde, war sie froh über die Abwechslung. Da die Klasse gerade in der Probezeit war, gab es viele Tests und Entspannung war kaum möglich. Daher kam die Sonderwoche vor den Herbstferien wie gerufen. Somit konnte die Klasse ihre Köpfe ein wenig durchlüften und zudem noch Zeit miteinander verbringen. Der Sinn der ganzen Woche war, die Stadt Zürich besser kennen zu lernen. Anhand der folgenden Berichte wird man merken, dass dies ziemlich spannend war.

Der Lindenhof vor 2000 Jahren

Schon auf dem Weg zur ersten Etappe unserer anthropologischen Feldstudie im Grossstadtdschungel Zürich erlebten wir die Stadt in Aufruhr: Eine Klimademonstration von «Extinction Rebellion» legte Teile der Innenstadt lahm. Wir begegneten ausserdem einem Mann, der uns dazu aufforderte, unsere Masken auszuziehen und der Regierung zu misstrauen. Doch bald erreichten wir den Lindenhof, wo schon Frau Künzli, unsere Lateinlehrerin, auf uns wartete. Sie zeigte uns ein Zeugnis der antiken Zeit. Es handelte sich dabei um den Grabstein eines Jungen, der schon in seinem ersten Lebensjahr verstorben war und von seinen Eltern verewigt wurde. Aus der Inschrift auf dem Stein geht hervor, dass sich auf dem heutigen Lindenhof eine Zollstation mit dem Namen Turicum befand. Nach und nach entstand auch eine Siedlung. Das Römische Reich (lat. Imperium Romanum) war nämlich in verschiedene Bereiche unterteilt. Zürich lag auf der Grenze zwischen Gallia (im Westen) und Rätia (im Osten). Es wurde uns ausserdem gestattet, in den Lindenhof-Keller hinunterzusteigen. Dort fanden wir Überreste und Rekonstruktionen von römischen und mittelalterlichen Bauten. Da die Decke sehr niedrig war, mussten sich selbst die Kleinsten der Klasse (der Verfasser dieses Artikels) bücken. Der Lindenhof ist leicht erhöht und zur Zeit der Antike war er vollständig vom Wasser der Limmat sowie der ursprünglichen Sihl umgeben. Dies ist vielleicht der Grund, warum die Römer dort eine Siedlung bauten. Aber noch etwas ist wichtig: Auf der Limmat und dem Zürichsee konnten Schiffe und Boote verkehren.

Heute ist der Lindenhof ein Ort, wo viele Menschen sich erholen. Es wachsen viele Linden auf dem Hof und er wird von zahlreichen Stadtauben bevölkert.

Romeo Lenzlinger und Tizian Sidler

Der Prime Tower

Wir trafen uns am Dienstagmorgen beim Bahnhof Hardbrücke. Für die ersten zwei Stunden hatten wir ein Urban Sketching geplant. Da geht es darum, Stadtteile schnell zu skizzieren. Zuerst mussten wir mit der Basis beginnen, also der Theorie. Unsere BG-Lehrerin hat uns eine Technik gezeigt, bei der man nur einen Stift braucht, um die Längen zweier Kanten zu vergleichen. Danach haben wir mit einfachen Motiven begonnen, zum Beispiel einer Säule. Später, mit etwas Übung, stand uns die Möglichkeit offen, schwierigere Dinge wie den Coop, den Prime Tower oder den kleinen Marronistand in der Nähe abzuzeichnen. Dessen Verkäufer erlebte wahrscheinlich einen seiner glücklichsten Tage, weil die Klasse seinen halben Stand leerkaufte. Dann gingen wir in kleineren Gruppen in den obersten Stock des Prime Towers und somit in das höchste Restaurant ganz Zürichs. In schwindelerregender Höhe schauten wir auf unsere Klassenkameradinnen und -kameraden herab. Dies war ein einmaliges Erlebnis und sicherlich einer der schönsten Momente, die unsere Klasse in Zürich erlebt hat.

Mattia Guazzo und Albéric Grandidier



Angekommen auf dem Lindenhof in Zürich: Den kennt jeder, aber wer hat schon von «Turicum» gehört? Die Klasse 1C auf Studienreise.

BILDER ZVG



Ankunft beim Bahnhof Hardbrücke: Bereit für die erste Aufgabe.



Im Puls 5 gefiel es den Schülern: Sie gaben bei Skala 1 bis 5 eine 3,5.



Auch Stadtzürcher Schülerinnen sollten neue Orte in Zürich entdecken.



Mättli und Schlafsack: Mehr Komfort gab es für die Nacht nicht.

Der Puls 5

Im Puls 5 wurden früher Schiffe und Maschinen hergestellt. Noch heute sieht man Krane, die von der alten Fabrik benutzt wurden. Jetzt wird die Halle als Einkaufszentrum genutzt. Viele Menschen halten sich dort auf, um zu essen, sich zu unterhalten und um Sport zu treiben. Dafür, dass sich zahlreiche Personen im Puls 5 aufhalten, ist es sehr ruhig, nicht wie etwa im Sihlcity. Den Puls 5 betreten wir am zweiten Tag unserer Feldstudie in

der Grossstadt, da es regnete und wir einen warmen, trockenen Ort suchten, um uns verschiedenen Aktivitäten widmen zu können. Während wir auf unser Essen warteten, skizzierten wir verschiedene Objekte und Personen mit Bleistift und Skizzenheft. Dies war sehr spannend, denn uns war bis anhin nicht bewusst, dass es so viele Details gibt.

Dann genossen wir das abgeholte libanesischen Essen, das nicht sehr appetitlich aussah, doch ziemlich gut schmeckte.

Viele aus unserer Klasse assen zum ersten Mal Libanesisch. Mehrere Schülerinnen und Schüler schmeckten besonders die Falafeln, nicht aber die Saucen. Nach dem Essen spielten wir in Gruppen verschiedene Spiele, die uns Spass machten. Etwa lernten wir, das Alphabet rückwärts aufzusagen. Als wir mit allen Spielen fertig waren, mussten wir in den gleichen Gruppen uns selbst als Messgerät für die Umwelt benutzen. Unsere Klasse bemerkte erst jetzt, wie gut man Sachen mit dem

eigenen Körper abmessen kann. Dies verblüfft uns immer noch. Bevor uns ein ehemaliger Schüler der Kantonsschule Küsnacht eine Stadttour durch das Industriequartier gab, spielten wir noch eine Runde «Werwölfi». Den meisten aus unserer Klasse gefiel der Puls 5. Es war ein abenteuerliches Erlebnis. Wir machten eine Umfrage und unsere Klasse gibt dem Puls 5 auf einer Skala von 1 bis 5 eine 3,5.

Ana Tuduce und Nadine Ruzicic

Schlafen im Grossstadtdschungel

Unseren Schlafplatz schlugen wir im alten Kinderheim Pilgerbrunnen auf. Es ist ein grosses, leerstehendes Gebäude, in welchem wir zwei Räume und einen überdachten Balkon zur Verfügung hatten. Natürlich fühlte es sich komisch an, in einem abrisssbereiten Kinderheim zu übernachten, doch das Unbehagen war schnell verflogen. Als Erstes packten wir unsere Rucksäcke aus und füllten die Luftmatratzen mit Luft. Als wir fertig waren, war das Abendessen schon bereit. Es bestand aus Nudeln mit Pesto oder Tomatensauce. Danach richteten die Lehrer ein kleines Kino ein. Sie hatten einen Beamer mitgebracht. Wir schauten den Zürich-Film «Wolkenbruch wunderliche Reise in die Arme einer Schickse», in dem ein jüdischer Junge sich in ein nichtjüdisches Mädchen (Schickse) verliebt. Als der Film fertig war, machte sich die gesamte Klasse schlafbereit. Ein paar Kinder wagten sich sogar auf die Terrasse. Um Mitternacht war dann Nachtruhe. Wenn alles still war, hörte man Autos, Vögel und das Schnarchen einer Klassenkameradin. Auf der Terrasse wurde es später so kalt, dass viele der Kinder wieder hineingingen. Irgendwann um etwa 5 Uhr ging die Temperatur sogar fast unter den Gefrierpunkt. Auch wenn die Nacht für die meisten kurz war, wachten alle wieder mit Vorfreude auf den nächsten Tag auf.

Justus Groth und Wilhelm Luft

Der Tetris-OL

Im Kinderheim in der Nähe des Albisriederplatzes, wo wir übernachtet hatten, bekamen wir unsere erste Aufgabe. Jede Gruppe musste an einen bestimmten Ort fahren, an dem sie starten sollte. Wir – Mika, Charlene, Rhea und Zoé – mussten beim Bahnhof Hardbrücke starten. Ab dem ersten Selfie lief die Zeit. Da drei von uns in Zürich wohnen und sich auskennen, hatten wir einen kleinen Vorteil. Wir bekamen jeweils per Chat ein Bild von einem Gebäude, Schild, einem Denkmal oder einem Bahnhof. Jedes Mal war irgendwo auf dem Bild ein Hinweis zu finden, wo der Posten war. Ein Teil dieses Bildes war verdeckt, und diesen Teil musste man mit einem selbstgemachten Foto vervollständigen. Jemand aus der Gruppe musste auf dem Foto zu sehen sein, damit man nicht schummeln konnte. Das Foto stellte man in den Chat, und schon bekam man die nächste Aufgabe, wieder mit einem unvollständigen Bild. Das wiederholte sich siebenmal. Die Bilder waren jeweils mit einem Tetris-Stein verdeckt.

Tetris ist ein Spiel, bei dem man verschiedenförmige Klötze ineinanderfügen muss. Deswegen hiess dieser Orientierungslauf auch «Tetris-OL». Wir fuhren mit dem Tram, Bus und Zug von Posten zu Posten und gingen manchmal auch zu Fuss. Wir lernten viele neue Orte kennen, die man im Alltag gar nicht unbedingt besucht. Man wurde sich bewusst, wie gross Zürich eigentlich ist, und wir lernten auch ganz andere Wohnviertel kennen als diejenigen, in denen wir wohnen. Der Tag wurde mit der Rangverkündigung abgeschlossen. Unsere Gruppe gewann den zweiten Preis, für alle Posten brauchten wir 2 Stunden und 15 Minuten. Wir waren sehr müde, als wir schliesslich unser Gepäck aus dem Auto holten. Noch nie waren wir einen Morgen lang mit so vielen verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln gereist.

Charlene Vetter, Mika Bärtsch und Rhea Durrer



RUND UMS ALTER

Neue Lebensformen im Alter

Früher gab es für ältere Menschen nur zwei Optionen: entweder Alters- oder Pflegeheim. Aufgrund der sich verändernden Bedürfnisse gibt es heute immer mehr Möglichkeiten bezüglich Wohnformen im dritten Lebensabschnitt.

Bislang wurde meistens lediglich die demografische Entwicklung und Alterung der Bevölkerung dargestellt. Wenn man aber ein umfassendes Bild der älteren Menschen heute und insbesondere in der Zukunft erhalten möchte, ist es unumgänglich, auch die sozioökonomischen Lebensverhältnisse und deren künftigen Verlauf zu berücksichtigen. Man kann davon ausgehen, dass sich die Lebensverhältnisse und -bedingungen der älteren Menschen in Zukunft weiter stark verändern.

Ansprüche sind gestiegen

Dieser Wandel kommt besonders in der Gestaltung des Wohnens im Alter zum Ausdruck. Die Ansprüche an die Wohnfläche, an den Wohnkomfort und insbe-

Verschiedene Wohnformen ermöglichen es heute, den Lebensabend ganz individuell zu gestalten.

BILD ZVG



sondere auch an die Selbstbestimmung der Wohn- und Lebensverhältnisse sind gestiegen. Neben den klassischen Wohn-

formen gibt es inzwischen eine Vielzahl von Möglichkeiten des Wohnens im Alter. Innovative Wohnformen, Mehrgenera-

tionenhaus, Palliativpflege, Leben im Ausland sind nur einige davon.

Die meisten Betreiber von Wohnformen im Alter verfügen heute über ein so genanntes Vier-Säulen-Angebot:

Pflege zu Hause: Die Menschen bleiben weiterhin zu Hause wohnen, die Spitex kümmert sich um deren Betreuung und erbringt hauswirtschaftliche Leistungen. **Wohnen mit Service:** Dabei handelt es sich um klassische Alterswohnungen, die vertraglich an ein Alters- oder Pflegeheim angeschlossen sind. Mieter können Dienstleistungen wie Mahlzeiten oder Hilfe im Notfall «à la carte» beziehen.

Pflegewohnen: Diese Wohnform – zu meist Studios mit eigener Küche – ist direkt ans Heim angeschlossen respektive integriert. Die Bewohner erhalten eine definierte Grundleistung und Betreuung. **Pflegezentrum:** Deckt mit Hotellerie, Pflege und Betreuung das Angebot der bisherigen Alters- und Pflegeheime ab. Vermehrt auch für Menschen mit Demenz gedacht.

Toni Spitale



Weitere Informationen unter:
www.vitafutura.ch

Publireportage

Präventive Beratung im vertrauten Zuhause

Der städtische Fachbereich für präventive Beratung ist Teil der Fachstelle Zürich im Alter. Seniorinnen und Senioren werden zu Hause zu Gesundheitsthemen beraten mit dem Ziel, die Probleme, Risiken sowie Ressourcen möglichst frühzeitig zu erkennen.

In der Stadt älter zu werden birgt Chancen und Risiken. So wie sich die gesundheitliche Situation rasant verändern kann, ist der Wohnraum und das soziale Umfeld in stetem Wandel.

Im Alter ein selbstbestimmtes Leben zu führen, mit einem Zugewinn an gesunder und aktiver Lebenszeit, ist ein grosses Bedürfnis. Es ist daher wichtig, die persönlichen Fähigkeiten und Ressourcen zu stärken, damit bei Krankheiten oder sozialen Veränderungen die einschränkenden Folgen minimiert und Wege gefunden werden, um eine gute Lebensqualität zu erhalten.

Frühzeitig erkennen und unterstützen

Der Fachbereich für präventive Beratung im Alter der Stadt Zürich berät Seniorinnen und Senioren zu Hause zu ihrer physischen und psychisch-sozialen sowie materiellen Gesundheit. Die Hausbesuche zielen darauf ab, Risiken und Probleme von zu Hause lebenden älteren Menschen möglichst früh-

zeitig zu erkennen und hilfreiche Massnahmen aufzuzeigen. Dabei wird die persönliche Situation erfasst und gemeinsam werden individuelle Lösungsansätze entwickelt. Die Heterogenität wird im Alter immer ausgeprägter und Veränderungen treten teilweise sehr überraschend ein.

Für viele Menschen ist es oft schwierig, in der Vielfalt der Unterstützungsangebote und Informationen das für sie Passende zu finden und einzuleiten. Hier schliesst der Fachbereich präventive Beratung eine Lücke. Ein Team von Pflegefachpersonen mit Zusatzausbildungen berät zu der individuellen Situation und vermittelt nach Bedarf weitere Dienste. Diese Dienstleistung der Stadt Zürich ist kostenlos. (pd.)

Stadt Zürich
Fachstelle Zürich im Alter
Postfach 16, 8032 Zürich
Telefon: 044 412 11 22



Älter werden ist auch ein Zugewinn an Lebenszeit. BILD ZVG

Ihre Spende bewegt

Rätseln und gewinnen
mit TIXI Zürich.
www.tixi.ch/kreuzwortraetsel



Fahrdienst für Menschen
mit Behinderung



Gelenkschmerzen? Rheuma?

Unsere bewährten Dr. Andres Hausspezialitäten helfen. Hergestellt aus einer Kombination von Arzneistoffen, die sich in ihrer Wirkung ergänzen. Rufen Sie uns an.



Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber
hergestellt seit über 60 Jahren.

Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00

Fussball: Küsnacht verschenkt Sieg im Derby

Küsnacht behauptet zwar nach der Niederlage von Zürich-Affoltern die Tabellenführung, verschenkt aber den Sieg im Derby gegen Herrliberg 2 und muss sich mit einem 2:2 begnügen.

In der ersten halben Stunde neutralisierten sich die beiden Teams mehrheitlich und liessen den Derbycharakter erkennen. Kurz vor Ablauf des ersten Drittels setzte Tim Brändli, der die FCK-Abwehr magistral orchestrierte, mit einem feinen Zuspiel Julien Frei in Position, welcher überlegt den nachrückenden Finn Sulzer anspielte und dessen Abschlussversuch letztlich Sascha Stalder zum Führungstreffer für Küsnacht vollendete.

Ab diesem Zeitpunkt dominierte das Team von Sam Wiedemann deutlich: So vergrösserte der Unparteiische die Sechzehnerlinie kurz vor der Pause merklich und unterschlug den Gästen einen Elfmeter nach einem Notbremsefoul von Nicolas Böckli. Der Sünder kassierte aber die Ampelkarte und musste vom Feld.

Zu Beginn der zweiten Hälfte verpasste es die Küsnachter teils nonchalant, in

Überzahl den Ausbau der Führung auszubauen. Aus dem Nichts erzielte Herrliberg nach einer guten Stunde den Ausgleich: Dangel erwischte den um ein Erzeugungsorgan einer männlichen Mücke zu weit vorne postierten FCK-Goalie Laurent Frei. Die Gäste verloren vollends den Faden und so stand Lukas Dangel zehn Minuten später wieder im Mittelpunkt des Geschehens, denn Mirco Antonica konnte ihn nur noch mit einem Foul innerhalb des Strafraums bremsen. Nicolas Rohner verwandelte den folgerichtigen Elfmeter gekonnt.

Ein Schlag ins Gesicht der eher favorisierten Küsnachter. Tief in der Nachspielzeit erzielte der FCK-Topskorer Julien Frei doch noch den Ausgleich, indem er mit dem langen Bein einen verlängerten Einwurf zum Ausgleich verwerten konnte. Glücklicherweise aufgrund des Zeitpunktes, letztlich aber auch mehr als verdient. (e.)

Meisterschaft 3. Liga, Gruppe 3: Herrliberg 2 – Küsnacht 1 2:2 (0:1); Langacker. – Tore: 29. Stalder 0:1. 62. Dangel 1.1. 72. Rohner (Penalty) 2:1. 90.+6 J. Frei 2:2. – Küsnacht: L. Frei; Spielmann, Daaboul, Brändli, Antonica (65. Bischofberger); Stalder, Seupke (71. Donzallaz), Sulzer (87. Tili), Wiki (60. Lewis); Sprecher, J. Frei.



Die favorisierten Küsnachter erzielten keinen Sieg, sondern ein Unentschieden.

BILD ZVG

MOTETTENCHOR MEILEN

Eine Messe aus Kriegszeiten

Bedrohlich wirken sie, die Paukenwirbel im ersten und vor allem im letzten Satz der sogenannten Paukenmesse, welche Joseph Haydn 1796, zur Zeit der napoleonischen Kriegszüge, in Wien geschrieben hat. Diese «Missa in tempore belli» brachte der Motettenchor Meilen in der gut besetzten reformierten Kirche Küsnacht zusammen mit dem Capriccio Barockorchester in eindrücklicher Weise zur Geltung.

Nach langer Pause freuten sich der Chor und seine Dirigentin Aurelia Weinmann-Pollak sichtlich, wieder einmal vor Publikum auftreten zu können. Erstaunlich, welche Ausgewogenheit der Stimmen, welche Sicherheit und Beweglichkeit in den rasch wechselnden Piano- und Fortestellen der Chor nach viel kürzer als ursprünglich geplanter Probenzeit an den Tag legte. Das Orchester unterstützte mit vornehmer Zurückhaltung in den leisen Passagen und glänzte mit dem warmen und manchmal auch herausfordernden Klang der Instrumente in alter Stimmung in den Tutti.

Der Entscheid der Dirigentin, das lange, virtuose «Amen» am Schluss des Gloria dem Solistenquartett statt dem

Chor anzuvertrauen, war sicher richtig. So kamen Sonja Leutwyler (Sopran), Anna Nero (Alt), Ramin Häcki (Tenor) und Samuel Zünd (Bass) schon in diesem Teil des Werkes zur vollen Entfaltung. Auch im fast ausschliesslich den Solostimmen vorbehaltenen Benedictus glänzten die vier Stimmen in schönster Weise. Im Übrigen ergänzten sie den Chor bestens mit präzisen Einwüfen und Zwischenteilen.

Als Einstieg ins Konzert spielte das Capriccio Barockorchester mit seinem künstlerischen Leiter Dominik Kiefer an der ersten Geige die ebenfalls von Haydn stammende «Sinfonie mit dem Paukenschlag», entstanden fünf Jahre vor der Paukenmesse. Die Sinfonie Nr. 94 in G-Dur mit dem überraschenden Paukenschlag im zweiten Satz wurde vom Orchester brillant gespielt und weckte Vorfreude auf die nachfolgende Messe.

«Ich hätte noch lange zuhören können», meinte eine Konzertbesucherin und bestätigte damit den lang anhaltenden Applaus des dankbaren Publikums.

Peter Relly, Präsident Küsnacht

«Ich hätte bei diesem Konzert noch lange zuhören können.»

STELLEN

Gesucht:

Chauffeur

wohnhaft in Küsnacht oder Umgebung
Stellenantritt nach Vereinbarung
Arbeitspensum 100%, Arbeitsort Zürich/Zug.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:
Mayer & Cie AG, Alpenstrasse 1, 6300 Zug,
Tel. 041 712 25 25, mayer.zug@bluewin.ch



Ex-Lions-Junior Niki Altorfer trifft mit Kloten gegen die GCK Lions. Die Flieger liessen dieses Mal den Lions keine Chance.

BILD WALO DA RIN

Zwei Spitzenteams zu stark

Vergangene Woche mussten die GCK Lions gegen die grössten Favoriten für den Aufstieg antreten. Beide Male gab es eine Niederlage, doch die Spiele waren sehr verschieden.

Hans Peter Rathgeb

Zuerst gastierte Aufstiegsfavorit Kloten auf der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK). Früher waren die Ergebnisse meist knapp. Doch diesmal liessen die Flieger den Lions keine Chancen und führten im letzten Abschnitt beruhigend mit 6:0. Erst gegen Ende konnten der Jüngste, Joel Henry (2003), und der 30-jährige Schwede Viktor Backman noch etwas verkürzen.

Dies beweist, dass die GCK Lions auch bei klarem Spielstand noch weiterkämpfen und nie aufgaben.

Ein ganz anderer Auftritt gab es danach beim klaren Leader Olten, allerdings auswärts. Das erste Drittel war wohl eines der Besten der Saison. Durch den jungen Kyen Sopa konnten die GCK Lions schon in der 5. Minute in Führung gehen. Da ahnten sie noch nicht, dass dies der einzige Ehrentreffer bleiben würde. Den

Ausgleich mussten sie noch im ersten Abschnitt hinnehmen.

Dann drehte der Gegner im Mitteldrittel etwas auf und kam zu zwei glücklichen Treffern zur 3:1-Führung. Zahlreiche Chancen machte Torhüter Jeffrey Meier aber zunichte. In den letzten zwanzig Minuten waren sie dem Anschlussstreffer nahe, mussten aber dennoch den vierten Gegentreffer entgegennehmen. Dennoch gaben sie nie auf und kämpften weiter.

Auf und ab an der Doppelrunde

Zürisee Unihockey hat am Samstag zu Hause gewonnen, tauchte aber einen Tag später auswärts in Bassersdorf. Ein Rückblick auf zwei Spiele, welche unterschiedlicher nicht hätten sein können.

Zum Start der Doppelrunde empfing Zürisee Unihockey die Falcons aus dem Glattal. Das Ziel war für Spielertrainer Jucker klar, dass man die drei Punkte im heimischen Farlifang behalten wollte.

Voller Elan startete die Seetruppe. Bereits in der 4. Spielminute konnte Fischer das Skore für die Gastgeber eröffnen. Wenige Minuten später hatten jedoch die Falcons bereits eine Antwort und glichen das Resultat wieder aus. Nachdem erneut Fischer Blau-Weiss in Führung geschossen hatte, war es das Auswärtsteam, welches dreifach erfolgreich war und den Score auf 2:4 stellte.

Ärgerlich dabei: Sämtliche Tore entstanden durch unnötige individuelle Fehler. Dank dem Anschlussstreffer von Ernst ging es mit einem 3:4 in die Pause. Um den Spiess noch einmal umdrehen zu können, war nun eine Prise mehr Cleverness gefordert.

Nach einer langen und ereignislosen Phase im zweiten Drittel erhielten die Gastgeber die Möglichkeit, in Überzahl zu agieren. Michael Ernst verwertete einen Pass von Hartmann zum 4:4 Ausgleich. Nach dem Ausgleich waren die Hausherren stets näher am Führungstreffer als die Gegner. Dennoch war es Steffen, welcher seine Farben kurz vor Drittelsende erneut in Führung schoss. Somit rannten die Seebuben wiederum einem Rückstand hinterher.

Das Schlussdrittel ist schnell erzählt. Zürisee Unihockey suchte mehr und mehr den Weg vors gegnerische Tor und Glattal konzentrierte sich hauptsächlich aufs Kontern. Mit zwei Treffern innert wenigen Minuten wendete Hartmann die Partie zu Gunsten des Heimteams. Das 6:5 konnte aber nicht über die Zeit gerettet

werden, denn nur eine Minute später kassierte man den nächsten unnötigen Gegentreffer. Erschwerend hinzu kam, dass sich Joël Wachter kurz vor Schluss eine Zweiminutenstrafe einhandelte, welche Zürisee noch in Gefahr brachte, ohne Punkte zu bleiben.

Mit einem starken Boxplay konnte man die Falcons aber neutralisieren und rettete sich in die Verlängerung. In ebendieser dauerte bis zur 69. Minute, bis Joël Wachter seine Farben erlöste. Mit diesem Tor konnte man mindestens zwei Punkte im heimischen Farlifang behalten.

Ein harter Brocken

Im zweiten Spiel der Doppelrunde wartete mit Unihockey Bassersdorf Nürensdorf ein harter Brocken. Mit einem klaren Gameplan wollte man den selbst ernannten Aufstiegskandidaten dennoch kitzeln. Dies gelang in den ersten 20 Minuten vortrefflich. Durch Tore von Nater

und Hauswirth konnte man mit einem 2:1 in die erste Drittelpause.

Mit einer soliden Defensivleistung wollte man auch die restliche Spielzeit so lange wie möglich im Spiel bleiben. Bald einmal schlichen sich aber Fehler ein, welche der Gegner eiskalt auszunutzen wusste. Mit einem 5:2-Rückstand ging es in die Kabine.

Während die ersten zwei Drittel gut mitgespielt wurde, war das, was die Seebuben im letzten Drittel zeigten, klassische Arbeitsverweigerung. Bassersdorf erhöhte binnen wenigen Minuten auf 7:2 und konnte bis zum Spielende weitere fünf Treffer drauflegen. Mit einem 13:2 verabschiedete man sich aus der Doppelrunde.

Mit zwei von möglichen sechs Punkten geht man nun in eine kürzere Pause. Das nächste Spiel findet am 24. Oktober in der Turnhalle Farlifang statt, wo die Seebuben den UHC Laupen empfangen. (e.)



Doppeltorschütze Marc Fischer im Zweikampf: Blau-Weiss war gegen die Falcons erfolgreich. BILD ZVG

Caravaning-Messe in Bern

Die traditionelle Camper-Messe in Bern läuft dieses Jahr vom Donnerstag, 28. Oktober, bis Montag, 1. November. Man kann sich dort über alle Sparten informieren: Zelte, Dachzelte, Wohnwagen und Reisemobile in den diversen Facetten.

Die Camping-Branche hat seit der Finanzkrise ein Wachstum hingelegt, wovon andere nicht mal zu träumen wagen, gesamthaft und speziell in der Schweiz. Hierzulande hat sich das verkaufte Volumen, Stand Ende Juli, innert 13 Jahren mehr als verdreifacht.

Während die Wohnwagen-Neuzulassungen seit Jahren stagnieren – 2006 wurden erstmals mehr Motorhomes als Wohnanhänger zugelassen – steigt die Nachfrage für die Selbstfahrenden inschier Absurde. Einen stattlichen Teil beansprucht Volkswagen mit dem California für sich, und im Windschatten folgen Ford mit dem Nugget und Mercedes mit dem Marco Polo.

Prozentual verzeichnen die reinen Campinghersteller ähnliche Zuwachsraten. Sie müssen sich jedoch der Nachfrage anpassen, das heisst, die Produktion von den separaten Wohnaufbauten hin zu den ausgebauten Vans verlagern:

Anteile	Vans	Alkoven
2000	19 Prozent	47 Prozent
2020	46 Prozent	7 Prozent

Den Rest machen die Teilintegrierten (circa 31 Prozent), Integrierten (15 Prozent) sowie die Aufsetzkabinen (1 Prozent) für die Pick-ups aus.

Alkoversierter Teilintegrierter

Weil der Hymer-Konzern 2021 an den Caravanmessen nicht ausstellt, wird man am Suisse Caravan Salon die vielleicht interessanteste Neuheit für 2022 nicht sehen. Der Lyseo Gallery TD 680 von Bürstner fährt auf der Strasse als aerodynamischer Teilintegrierter und steht auf dem Campingplatz als geräumiges Alkovenfahrzeug.

Am Suisse Caravan Salon wird man also nicht alles zu sehen bekommen, was



Nach dem Covid-verursachten Abbruch der Messe 2020 soll der Suisse Caravan Salon vom 28. Oktober bis 1. November definitiv stattfinden. BILD ZVG

als Neuheit angesagt ist. Dafür das, was wirklich verfügbar bleibt; der wunde Punkt in der gegenwärtigen Camper-Euphorie sind die Lieferfristen.

Van-Sinn

Nachdem vorwiegend Eventbesucher die Vans als Hotelzimmer entdeckt und damit das Angebot gepusht hatten, sorgt nun die Pandemie für überproportional viele Campingbeginner, welche, wenn nicht über eine Miete, dann meistens mit einem kompakter Van eingestiegen sind. So gibt es keinen Grundriss mehr, den die Nachfrage nicht decken kann, glaubt man zumindest. Und entdeckt doch im-

mer wieder Neues. Weil dem Marktführer California und dessen Konkurrenten ein WC fehlt, füllen verschiedene Anbieter, zum Beispiel Rapido, dieses Manko aus.

4x4-Bedürfnis

Die Nachfrage nach Campern mit Allradantrieb bleibt ungebrochen. Einerseits gibt es die Offroadfreaks, welche vor allem über den Mercedes Sprinter bedient werden, zum Beispiel von Bimobil, HRZ oder La Strada. Oder jene, die am verschneiten Julier oder auf dem durchnässen Campingplatz keine durchdrehenden Räder spüren wollen. Dafür eignen sich die VW-California-4x4-Varianten oder

die Versionen auf dem Ford Transit AWD, zum Beispiel von Karmann. Und der Ausbauer Kaiser aus Stans, Nidwalden, baut auf Kundenwunsch neben dem Sprinter sogar den kleinen Vito mit Niedrigdach zum 4x4-Motorhome aus.

Traditionell konventionell

Bei den Anhängern bleibt es traditionell-konventionell aussen und innen. Greifbare Haptik sowie Farben, Panoramafenster oder die Dinette statt im Bug oder im Heck nun zentral halten jedoch auch in den Wohnwagen Einzug. Die Wohnwagen-Sparte stagniert, bleibt aber ein stabiler Umsatzbringer für die Händ-

Suisse Caravan Salon 2021

Datum: 28. Oktober bis 1. November

Ort: Wankdorf Bern. Mit dem Auto den Wegweisern BEA Bern-Expo folgen. Parkplätze werden zugewiesen.

ÖV: ab HB Bern Tram Nr. 9 bis Guisanplatz.

Öffnungszeiten: Donnerstag–Montag 9.30 bis 18 Uhr (ab 16 Uhr freier Eintritt), Freitag bis 20 Uhr. Das Gelände ist rollstuhlgängig.

Eintrittspreise: Erwachsene 15 Franken, AHV etc. 10 Franken, Kinder bis 16 Jahre in Begleitung Erwachsener gratis; Hundehort 5 Franken pro Halbtage, Hunde an der Messe nicht erlaubt. Ermässigt Eintritt für GA-Inhaber am Bahnhof verfügbar (10 statt 15 Franken), Montagsticket 5 Franken.

Stellplätze: Messegelände, Grundgebühr 6 Franken plus 1.50 Franken pro Stunde.

ler. Die Messe in Bern zeigt die wachsende Vielfalt und selbstverständlich auch die verschiedensten Formen des Campens mit Zelt. Jürg Wick

Neuzulassungen WoMo und WoWa Jan–Juli

Jahr	2009	2021	+%
WoMo	1258	5762	+460
WoWa	1019	1270	+125
Total	2277	7032	+309

Quelle: Caravanning Suisse

Für Sie erfahren: Toyota Mirai

Der Mirai ist zurzeit einer von zwei Personenwagen, die in Europa mit Wasserstoff fahren. Das Tankstellenangebot ist sehr beschränkt, soll nun aber wachsen.

Zapfstellen für mit Wasserstoff betriebene Autos kommen noch so selten vor, wie Schnee im Mai, also sind die Verkaufskosten auf ein kleines Kundenpotenzial zu übertragen.

Viele Branchenvertreter gehen jedoch trotz der momentan politisch propagierten Elektroenthusiasmie davon aus, dass sich mittelfristig nicht die batteriegestützte Elektromobilität, sondern eher der Betrieb mit synthetischem Treibstoff und die Brennstoffzellen-Technik mit Wasser-

stoff («H» Hydrogen) durchsetzen wird. Dabei wird das Element H, welches aus verschiedenen Quellen gewonnen, als Gas (H₂) den Brennstoffzellen zugeführt und von dort als elektrische Energie in eine Elektromaschine gespeist wird.

In diversen Bereichen, zum Beispiel bei Hubstaplern, wird diese Technik längst angewandt. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Betankung dauert wenige Minuten, die Reichweite liegt für PW bei 600 Kilometern und anstelle von umweltschädlichen Emissionen stösst das Fahrzeug unproblematischen Wasserdampf (H₂O) aus.

Wer sich für einen Mirai interessiert, muss etwa 15000 Franken mehr in die Hand nehmen, als für einen Benziner oder Diesel in der gleichen Klasse. Man bekommt dann zwar ein grösseres Auto, aber eher weniger Raum, denn die Brennstoffzellen-Technik beansprucht mehr davon als konventionelle Verbrenner oder rein elektrische.

Gut für das Gewissen

Dafür ist man mit gutem Gewissen unterwegs, und zieht Blicke auf sich. Ja, das Auto wird von einigen erkannt und sieht attraktiver aus als die erste Mirai-Generation. Dank einer Initiative der grossen Dienstleister, zirkuliert in der Schweiz inzwischen eine stattliche Zahl von mit Wasserstoff betriebenen Lastwagen, sodass man mittelfristig ein ausreichend dichtes Tankstellennetz erwarten kann.

Der Mirai ist ein exzellenter Langstreckenläufer, federt souverän, fährt stoisch geradeaus und nimmt Kurven unaufgeregt. Vor allem ist er extrem lauffähig. Elektrisch sowieso und verbrennerisch zumindest mit konstanter Geschwindigkeit, sind die meisten neuen Autos auch keine Nervensägen mehr, aber dieser Japaner produziert nicht bloss keinen



Der Toyota Mirai ist fast fünf Meter lang, hier an der Wasserstoff-Tankstelle in Hunzenschwil. BILDER ZVG



Innen beinahe ein ganz normales Auto.



Wegen der Technik eher knapper Kofferraum.

motorischen Lärm oder poltert mit Abroll- und zischt mit Windgeräuschen, sondern bleibt einfach ruhig bis in hohe

Geschwindigkeiten. Diese wird man im Mirai sowieso nicht abrufen. Hier hat man es mit keinem Hetzer, sondern

einem Gleiter zu tun. Wer sich der Charaktereigenschaft des Mirai nicht unterwirft, büsst Reichweite ein. (jwi.)

Steckbrief Toyota Mirai

- Preis ab 59 900 Franken
- Brennstoffzelle
- Systemleistung 182 PS
- Drehmoment 300 Nm
- Antrieb hinten, AT1
- 0 bis 100 km/h 9,2 sec
- V/max 175 km/h
- Verbrauch/100 km Wasserstoff 8,8 m³
- CO₂-Ausstoss 0
- Länge/Breite/Höhe 498×189×147 cm
- Leergewicht 1980 kg
- Kofferraum 361 l
- Reichweite bis 650 km (Werk)

+ Fahrkomfort, Laufruhe, CO₂-Ausstoss
– Raumanspruch, Preis, Traktion

Aufgefallen: Zieht Blicke auf sich. ■

LESERBRIEFE

Informiert hat sich nicht nur der FDP-Präsident

«Eine Küsnachter Geschichte», Leserbrief
Michael Fingerhuth, 30. September

Nicht nur Michael Fingerhuth (Präsident FDP Küsnacht) hat sich beim zuständigen Küsnachter Gemeinderat Walter Matti informiert. Zusammen mit weiteren Parteipräsidenten habe auch ich das Gespräch mit Gemeindepräsident Markus Ernst und Walter Matti gesucht. Dieses fand in einem konstruktiven Rahmen statt. Persönlich finde auch ich dieses neue Bahnhofsdach stark überdimensioniert und für Küsnacht unpassend, doch über Geschmack lässt sich (auch politisch) diskutieren. Aus demokratischer Sicht erscheint mir die Frage zentral, ob wir an der Urnenabstimmung vom November 2017 über dieses inzwischen neu konzipierte Dach abgestimmt haben. Meiner Ansicht nach ist dies nicht der Fall. Leider dürfte diese Frage nun im Rahmen des Einspracheverfahrens zu beurteilen sein.

Jörg Stüdeli,
Parteipräsident Grüne Küsnacht

Industriebetrieb mitten im Wohngebiet

«Es wäre die erste E-Bus-Garage im Kanton»,
«Küsnachter» vom 30. September

Itschnach, konkret die vorgelagerte Wiese und drei Tennisplätze im Fallacher, sei der ideale Bauplatz für die erste E-Bus-Garage im Kanton Zürich. Wer sich die Ausmasse anschaut, ist schockiert über das Projekt an der vorgeschlagenen Lage. Denn Itschnach ist eine Wohn- und Erholungsregion. Mit den Aktivitäten auf der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) wird den Anwohnern

bereits ausreichend Verkehr und Lärm zugemutet. Wir brauchen eine Beruhigung und keine Belebung. Ist es wirklich eine Sonderleistung von und für eine Gemeinde, wenn sie die erste Elektrobustgarage – einen wahren Industriebetrieb – vorweisen kann? Wir lassen uns in Itschnach nicht blenden!

Myrta Bugini, Itschnach

Goodbye für den Küsnachter booXkey

Am 15. April 2021 berichtete der «Küsnachter» über den diesjährigen Schreibwettbewerb von booXkey. Zum Thema: «Eine Veränderung» wurden Beiträge gesucht. Das Publikum wurde aufgefordert, bis 30. September eine entsprechende Kurzgeschichte einzureichen, wobei die Verfasser mit einer Publikation im Voraus einverstanden zu sein hatten. Das Thema sprach mich an und ich machte mir einige Gedanken zu einer kurzen Geschichte. Der Sommer war schon fast vorbei, soweit er dieses Jahr überhaupt da war, und die Gedanken waren Gedanken geblieben. Doch während einiger Regentage erinnerte ich mich an meinen Vorsatz. So schrieb ich doch noch eine Kurzgeschichte unter der angeführten Vorgabe und reichte diese zehn Tage vor Fristablauf ein. Männliche Beiträge waren ja im letzten Jahr fast angemahnt worden. Zu meiner Überraschung erhielt ich zwei Tage später eine Mail mit einem Statement der booXkey-Verantwortlichen mit der simplen Mitteilung: «Nach nahezu sechs Jahren stelle ich booXkey ein.» Schade, dass dieser vom «Küsnachter» unterstützte Wettbewerb und auch die Veranstaltungen so enden, und nur noch eine Notiz «Goodbye für den booXkey» vermeldet werden konnte.

Georg Pfister, Küsnacht

SENIOREN FÜR SENIOREN KÜSNACHT-ERLENBACH-ZUMIKON

Vermitteln von Lebensqualität – auch während Corona

111 Mitglieder haben sich bei der Versammlung des Vereins Senioren für Senioren (SfS) Küsnacht-Erlenbach-Zumikon letzten Monat im Kirchgemeindesaal St. Georg in Küsnacht eingefunden. Immerhin mehr als vor einem Jahr, aber nur etwa die Hälfte der üblicherweise Teilnehmenden. Das ist Ausdruck der aktuellen Gesundheitslage. Präsident Thomas Mathys aus Erlenbach bot den Bericht über ein ungewöhnliches Jahr. 1983 Mitglieder zählte der Verein Ende 2020 (2019: 2033), das Freiwilligen-Team bestand aus 109 (101) Senioren (56 Frauen und 53 Männer), die insgesamt 7853 (13 647) Stunden Einsatz leisteten und 30 567 (37 959) km an Begleitfahrten erbracht hatten. Die Vermittlungsstelle war auch im Berichtsjahr von vier Verantwortlichen an 250 Tagen besetzt. Diese Zahlen widerspiegeln die schwierige Situation in Coronazeiten und die aufrechterhaltene Einsatzbereitschaft.

Der Jahresbericht, in dem auch das stark verminderte Angebot von SfS bei Jass-Nachmittagen und IT-Stammtischen angesprochen wurde – Chilbenden fanden keine statt! –, gaben wie die Rechnung 2020 und das Budget 2021 zu keinen Diskussionen Anlass. Dem Präsidenten und dem Vorstand wurde für dessen Tätigkeit mit starkem Applaus viel Anerkennung und Dank ausgesprochen. Die formelle Entlastung erfolgte nach dem Verlesen des Revisorenberichts durch Rosmarie Hagen aus Erlenbach, die sich gleichzeitig in den Ruhestand verabschiedete, mit einmütiger Zustimmung. Aus dem im letzten Jahr erweiterten Vorstand trat



Es kamen wieder mehr Seniorinnen und Senioren zur SfS-Vereinsversammlung.

BILD ZVG

Franz Bodmer zurück; für ihn wählte die Versammlung neu Monika Mathé aus Küsnacht. Sie ergänzt die Bisherigen Thomas Mathys (Erlenbach), Hansueli Grimm (Erlenbach), Nik Grimm (Küsnacht), Elisabeth Haltner (Forch), Käthi Käser (Erlenbach) und Peter Thut (Zumikon). Bei den Mutationen gedachte die Versammlung der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder. Besonders erwähnt wurden dabei der Rechnungsrevisor Hermann Zangger aus Zumikon und die Vermittlungsmitarbeiterin Lou Zbinden aus Küsnacht. Zur SfS-Vereinsversammlung gehört ein Rah-

menprogramm. Ein Neumitglied aus Erlenbach, Hans Stalder, alt Radiojournalist und Mundartschriftsteller, tat dies mit zwei Lesungen «Späti Liebi» und «Frittig, de 13.», welche im Publikum gespannte Aufmerksamkeit fanden. Der traditionelle Apéro fand dieses Jahr wieder statt, wenn auch nur in einer Minifassung. Seinen Zweck, Gespräche und Austausch unter den Mitgliedern und mit den Leuten vom Vorstand zu ermöglichen, konnte er aber durchaus erfüllen.

Bernhard Kamer,
SfS Küsnacht-Erlenbach-Zumikon

ANZEIGEN

Der wahre Trödelmann Georg kauft von A-Z alles an, wenn er kann.
Pelze, Münzen, Silber, Uhren und Gold, wenn Ihr wollt.
Bitte ruft an. Hugo Georg
Tel. 076 278 39 58

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38
Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

55 Jahre Erfahrung
Dipl. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kaufen
Schneller Liefer- und Installationsservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieerweiterungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

119.⁹⁰ Tiefpreisgarantie
H/B/T: 51 x 44 x 47 cm

449.– statt 899.– -50%
7 kg Fassungsvermögen

499.– Tiefpreisgarantie
7 kg Fassungsvermögen
Exklusiv Fust

NOVAMATIC KS 041 Kleinkühlschrank
• 41 Liter Nutzinhalt
• Kleinkühlschrank mit kleinem Eisfach
Art. Nr. 10664460

INDESIT BTW S72200 CH/N Etagen-Waschmaschine
• 3.5 kg Waschen in 45 Minuten
Art. Nr. 10667735

SIEMENS WM12N1F0CH Waschmaschine
• Outdoor/Imprägnierungsprogramm
Art. Nr. 10659576

Stellwerkersatz Zollikerberg
Streckenunterbruch
Strecke Rehalp – Forch
21. bis 24. Oktober 2021

Auswirkungen im Fahrplan
18.10.2021 – 20.10.2021
Es verkehren keine Schnellzüge.
21.10.2021 – 24.10.2021
Rehalp-Forch
Bahnersatzbusse verkehren in regelmässigen Abständen.
Forch-Esslingen
Die Forchbahn fährt im 15-Minuten-Takt.
SN18 Stadelhofen-Egg-Stadelhofen
Der Nachtzug wird durch einen Bahnersatzbus geführt.
Stadelhofen-Rehalp
Trams der Linie 11 und 15 verkehren in regelmässigen Abständen.
Bitte beachten Sie den ZVV-Onlinefahrplan:
www.zvv.ch/fahrplan

Nachtarbeiten
Von Mittwoch, 20. Oktober, bis Sonntag, 24. Oktober, kommt es zwischen Rehalp und Waltikon zu Nachtarbeiten. Nach der Inbetriebnahme des Stellwerks am 24. Oktober 2021 stehen bis Mitte Dezember noch weitere Arbeiten an, die teilweise nachts erfolgen. Für den entstehenden Lärm sowie allfällige Unannehmlichkeiten bittet die Forchbahn AG um Verständnis. Unternehmer, Bauleitung und Bauherren werden bemüht sein, die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten.
www.forchbahn.ch

STELLEN
CG Jung Institut Zürich
Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung
Allrounder*in (1–2) für Betreuung Seminarräume und Catering auf Stundenlohnbasis
Folgende Tätigkeiten gehören zu Ihren Aufgaben:
• Vorbereiten der Seminarräume
• Catering für Sonderveranstaltungen/Kurswochen
• Einkäufe für Catering
• Reinigungsarbeiten
Sie sind:
• zeitlich flexibel (Arbeitszeiten z. T. auch Samstag)
• wohnhaft in Küsnacht oder unmittelbarer Nähe
• zuverlässig
• Sie freuen sich über einen kleinen finanziellen Zustupf (Arbeitspensum übers Jahr verteilt ca. 10%)
Es erwarten Sie:
Eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem spannenden Umfeld. Ein nettes Team. Festanstellung auf Stundenlohnbasis. Ein Arbeitsplatz im schönen Seehof in Küsnacht.
Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:
Frau Petra Brem
C. G. Jung-Institut Zürich, Küsnacht
Hornweg 28
Tel. 044 914 10 49 (Mo bis Do)
E-Mail: brem@junginstitut.ch

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT
ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT
AMNESTY INTERNATIONAL

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

AUF EINEN BLICK
TEPPICHE/PARKETT
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach
044 910 87 42
Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

Kaufe Pelze, Trachten und Abendgarderoben, Taschen, Gold- und Diamant-Schmuck zu Höchstpreisen. Bruch- und Zahngold, Luxus- und Taschenuhren, Münzen, Tafelsilber, Zinn, Briefmarken, Stand- und Wanduhren, Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Gobelins, Teppiche, Bücher, Porzellan, Kristall, Puppen, Schreib- und Nähmaschinen, Instrumente, Plattenspieler, LPs, Kameras, Objektive u.v.m., auch Sonntags
Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

Der «Küsnachter». Jetzt auf allen Kanälen.
lokalinfo.ch/app

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wittigasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03



Erlenbach singt schon wieder!

Der britische Schriftsteller James Runcie schrieb: «Singen ist der Klang der Seele.» In diesem Sinne möchte die Reformierte Kirchgemeinde Erlenbach zusammen mit der Politischen Gemeinde die Stimmen unseres Dorfes unter der fachkundigen Leitung von Erlenbachs Howard Griffiths MBE und unserer Chorleiterin Veronika Haller für zwei besondere Konzerte am 19. und 20. März 2022 in die Kirche zurückholen. Zusammen mit jungen Vokalsolisten, begleitet von einem Kammerorchester, bietet der Ad-hoc-Chor dem Publikum Werke von Vivaldi, Haydn, Rutter sowie die Erstaufführung einer Komposition von Veronika Haller.

Die Proben finden ab dem 6. Dezember jeden Montag statt (mit einer Pause über Weihnachten). Der genaue Zeitplan wird im Oktober bekanntgegeben. Die Teilnehmenden können sich ab sofort über unsere Website www.ref-erlenbach.ch anmelden. Aus Sicherheitsgründen sind die Plätze begrenzt. Wir nehmen die gesundheitliche Sicherheit unserer Gemeinde sehr ernst, deshalb gilt sowohl für die Proben als auch für die Konzerte die Zertifizierungspflicht.

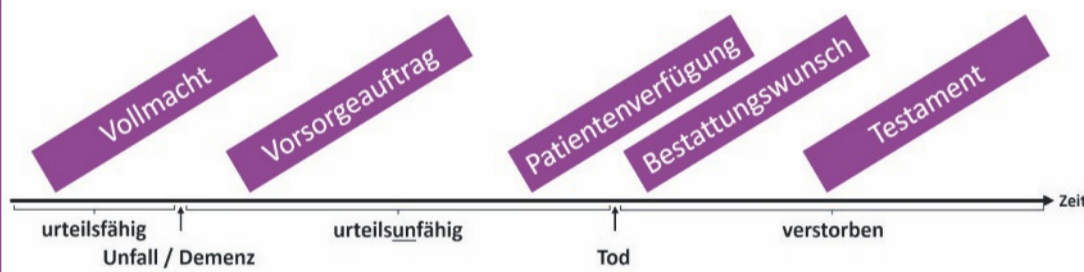
Reformierte Kirche Erlenbach



Nach einer langen Corona-Pause sind jetzt Stimmen für einen Ad-hoc-Chor in Erlenbach gesucht. Das Konzert ist für März 2022 geplant.

BILD ZVG

Instrumente für die vorausschauende Planung des letzten Lebensabschnitts und für den Todesfall



Marc Wehrli, Notar-Patentinhaber, berät Sie gerne bei der Planung und Abfassung von Vollmacht, Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung, Bestattungswunsch und Testament.

Obwohl die Einordnung auf dem Zeitstrahl bereits für Klärung sorgt, gibt es doch immer viele Details zu beachten. Es empfiehlt sich zudem, alles gut aufeinander abzustimmen. Oft möchte man sich nicht damit auseinandersetzen und schiebt unangenehme Angelegenheiten vor sich her. Machen Sie es besser als viele Andere!

Schreiben Sie Ihre Wünsche nieder, vereinbaren Sie einen Termin mit mir und lassen Sie uns zusammensitzen. Gerne führe ich Sie fachmännisch durch diese Instrumente. Sie werden überrascht sein, wie erleichtert Sie sich nach der Abfassung fühlen. Ziel sollte sein, alles für den Ernstfall vorzubereiten, um so Ihre Nächsten zu entlasten.

Darüber hinaus stehe ich Ihnen auch in anderen Bereichen beratend zur Seite, sei dies u.a. bei der Steuererklärung und/oder beim Verkauf Ihrer Immobilie.

PROSPERIS

BERATUNG ZU

· TESTAMENT · EHEVERTRAG
· IMMOBILIENVERKAUF

PROSPERIS Beratung
Seestrasse 52 | 8703 Erlenbach | 044 991 30 84
prosperis-beratung.ch
marc.wehrli@prosperis-beratung.ch



MARC WEHRLI
Notar-Patentinhaber

Ihr Schreiner
am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Türen
nach Mass

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 3168 • www.gemi.ch

Ich bin für Sie da und berate Sie gerne.

Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.lokalinfo.ch



AGENDA

DONNERSTAG, 14. OKTOBER

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schrott, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

SONNTAG, 17. OKTOBER

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

MITTWOCH, 20. OKTOBER

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mittagstisch: Anmeldung bis 18.10., 11 Uhr an 044 914 22 24. 12 Uhr, Kirchengemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»:

Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DONNERSTAG, 21. OKTOBER

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schrott, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Küsnacht

FREITAG, 22. OKTOBER

Bewegung, Spass & Spiel: Bewegung, Entspannung, Gleichgewicht und Kraft für Kinder von 1 bis 6 Jahren in Begleitung fördert die Konzentration und Koordination. Renata Staub, Ballettpädagogin, Spielgruppenleiterin, EIKI-Turnleiterin. Kosten Fr. 5.-/Familie. Mit Anmeldung. 16 bis 16.45 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 23. OKTOBER

Abschlussapéro: Constance de Hesselle «pro memoria». «Die Malerin ist eine Frau, die das malt, was sie verkauft. Eine Künstlerin dagegen ist eine Frau, die das verkauft, was sie malt.» (frei nach Pablo Picasso). 11 Uhr, Keramik-Stall Forch, General Guisan-Strasse, Forch

SONNTAG, 24. OKTOBER

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen da-

hinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum, Tobelweg 1, Küsnacht

MONTAG, 25. OKTOBER

Twint-Schulung: Die Senioren-Kontaktstelle Triangel, Herrliberg, veranstaltet am Montag, 25. Oktober 2021, einen Info-Anlass zum Thema Twint. Ein Parkticket mit Twint bezahlen? Kein Bargeld im Hofladen dabei? Twint hilft hier und in vielen anderen Situationen weiter. Anmeldung bis 15. Oktober bei Regula Locher, Tel. 043 277 54 00 oder E-Mail: triangel@pszh.ch. 15 bis 17 Uhr, Senevita Im Rebberg, Schulhausstrasse 44, Herrliberg

DIENSTAG, 26. OKTOBER

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 27. OKTOBER

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum, Tobelweg 1, Küsnacht

DONNERSTAG, 28. OKTOBER

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. 18.15

bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

FREITAG, 29. OKTOBER

Dinner in Rosa: Charity-Event in der Privatklinik Bethanien zum Thema Brustkrebs mit Galadinner, Musik, Referaten und Tombola. Der Erlös geht an die Krebsliga Zürich. Informationen online auf: www.klinikbethanien.ch/de/news/

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 16. Oktober
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 17. Oktober
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 16. Oktober
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 17. Oktober
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 17. Oktober
10.00 Uhr, Kirche Gottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer
Zertifikatspflicht

Sonntag, 24. Oktober
10.00 Uhr, Kirche Gottesdienst Pfrn. Judith Bennett
Zertifikatspflicht



Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 90.-

Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),

kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),

zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),

Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:

Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.),

Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara

(cf.), Liana Soliman (sol.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:

Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,

Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementdienst:

Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,

Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),

Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN

LEXUS UX 250h

- ✓ 10 JAHRE GARANTIE*
- ✓ 10 JAHRE FREE-SERVICE*
- ✓ BEWÄHRTE HYBRID-TECHNOLOGIE
- ✓ AB CHF 38 900.-**

* Serviceaktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160 000 km ab 1. Inmatrikulation für alle Lexus-Automobile (es gilt das zuerst Erreichte). ** 10 Jahre oder 100 000 km Free-Service ab 1. Inmatrikulation für alle Lexus-Automobile (es gilt das zuerst Erreichte).
* Lexus UX 250h Attraktion als CHF 38 900.-, 135 kW / 184 PS. Ö-Verbrauch 5,9 l/100 km, CO₂-Emissionen 124 g/km. Energie-Eff. Kat. A. Abgasbilanz des Modells Lexus UX 250h Sport als CHF 39 700.-, 135 kW / 184 PS. Ö-Verbrauch 5,9 l/100 km, CO₂-Emissionen 136 g/km. Energie-Eff. Kat. A. Ö-Verbrauch aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 16,9 g/km. Zielwert CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 119 g/km. Demass-Preis für alle WEP. Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt. Weitere Informationen finden Sie auf www.lexus.ch

Die Kunst hat jetzt viel mehr Platz

Der Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich ist eröffnet: Für die Kunst stehen nun 5000 Quadratmeter Fläche zusätzlich zur Verfügung. Doch die Verantwortlichen müssen sich auch Kritik stellen – wegen der umstrittenen Bührlé-Sammlung.

Pascal Turin

Am vergangenen Wochenende öffnete der Neubau des Kunsthauses Zürich seine Türen. Schon einige Tage zuvor hatten Medienschaffende die Gelegenheit, den Erweiterungsbau in Ruhe zu begutachten. Ein Besuch lohnt sich nicht nur wegen der Kunst, sondern gerade wegen des Gebäudes. Das Kunsthaus darf sich nun damit schmücken, das grösste Kunstmuseum der Schweiz zu sein.

Vor den Medien war Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) voll des Lobes. Sie habe sich gefragt: «Ist das wirklich Zürich?» Das neue Kunsthaus mache es möglich, Kunst auf eine zeitgemässe Art zu vermitteln. Begeistert zeigte sich auch Direktor Christoph Becker. Und viel Applaus erhielt Stararchitekt David Chipperfield, der den 206 Millionen Franken teuren Bau mit seinem Team entworfen hat.

Für die Kunst stehen 5000 Quadratmeter zusätzlich zur Verfügung. Im Neubau sind Wechselausstellungen zu sehen, der Fokus liegt aber auf privaten Sammlungen. Für grosse Diskussionen hatte schon im Vorfeld die umstrittene Sammlung des Waffenfabrikanten Emil Bührlé gesorgt, der unter anderem Kriegsmaterial an Nazi-Deutschland lieferte. Im Dokumentationsraum kann man nachlesen, bei wem es sich bei Bührlé, dem reichsten Schweizer seiner Zeit, handelte und wie die Sammlung entstand.

Besonders spektakulär ist übrigens das begehbbare, zeitgenössische Werk «Pixelwald» von Pipilotti Rist, das zur Sammlung Merzbacher gehört.

Mehr Bilder in der Galerie auf:
www.lokalinfo.ch



Grosszügige und helle Räume: Der Neubau ist nicht nur wegen der Kunst, sondern auch wegen der Architektur einen Besuch wert. BILDER PASCAL TURIN



Der englische Architekt David Chipperfield hat den Erweiterungsbau entworfen.



Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) gefällt besonders die Eingangshalle.



Kunsthaus-Direktor Christoph Becker tritt Ende 2022 zurück. Auf ihn folgt Ann Demeester.

Deutliche Erholung des Arbeitsmarkts

Im September sank die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich um 0,2 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent und liegt nun unter dem Schweizer Durchschnitt von 2,6 Prozent. Den stärksten Rückgang verzeichnete das Gastgewerbe. Mit dem Beginn der kalten Jahreszeit dürfte sich der Abwärtstrend der Arbeitslosigkeit jedoch abflachen.

Im vergangenen Monat sank die Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich zum siebten Mal in Folge: Ende September waren 21382 Personen bei den Arbeitsvermittlungszentren des Kantons Zürich als arbeitslos gemeldet, 1433 Personen weniger als im Vormonat. Neu liegt die Arbeitslosenquote bei 2,5 Prozent, und zum ersten Mal seit Mai 2020 wieder unter dem Schweizer Durchschnitt. (pd.)

Mit Namen auf der Tribüne verewigt

Bis zur Fertigstellung der Swiss Life Arena 2022 entstehen auf der Terrasse über 50 in den Boden eingegossene Ringe. Die Ringe mit fünf Metern Durchmesser bieten Platz für über 2000 Fans und Sponsoren, die sich mit ihrem eigenen Namen oder mit ihrem Firmennamen an der Swiss Life Arena verewigen möchten.

Ab der nächsten Saison treffen sich Fans der ZSC Lions vor jedem Heimspiel auf der Zuschauerterrasse auf der Südseite der Swiss Life Arena und stimmen sich auf den Match ein. Und dies vielleicht mit dem eigenen Namen unter den Füßen. Der Verkauf der Ringgravuren ist bereits gestartet. (pd.)

Informationen:
swisslifearena.ch/lions/home-of-you

Stadt will Solarenergie schneller ausbauen

In Zürich soll in Zukunft viel mehr Strom aus Fotovoltaikanlagen produziert und verteilt werden. Damit soll der Strombedarf mit Hilfe erneuerbarer Energie in Zukunft sichergestellt werden. Zudem soll Zürich schon bis 2040 klimaneutral sein.

Lorenz von Meiss

Wenn es nach den Plänen des Stadtrats geht, soll die Stadt Zürich bis 2040 klimaneutral werden. Die ausgestossenen Treibhausgase sollen bis dann auf netto null fallen. Das bedeutet, dass nicht mehr Treibhausgase produziert werden sollen, als von der Atmosphäre auch wieder abgebaut werden können.

Damit will die Stadt Zürich die nationale Vorgabe der Klimastrategie mit gleicher Zielsetzung, allerdings erst für 2050, um zehn Jahre unterbieten. Die Betriebe der städtischen Verwaltung sollen zur Erreichung der Ziele dienen und das Netto-Null-Ziel vorbildlich bereits 2035 erfüllen.

Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, setzt die Stadt Zürich auf eine Solaroffensive. Damit soll die Leistung aus Fotovoltaikanlagen auf Stadtgebiet bis 2030 auf 120 Gigawattstunden angehoben werden: «Eine Vervierfachung dieser Produktion benötigt ein massiver Ausbau der Fotovoltaik», sagte FDP-Stadtrat Michael Baumer kürzlich vor den Medien.

Doch damit nicht genug. Die Stadt plant die Produktion von Solarstrom auf städtischen Gebäuden gar zu vervielfachen. In Zukunft ist vorgesehen, Fotovoltaikanlagen auf neuen städtischen Gebäuden standardmässig zu errichten. Dabei gilt es laut dem Stadtrat, in erster Priorität den Eigenbedarf an Strom sicherzustellen und als zweite Priorität den überschüssigen Strom einzuspeisen.

Nicht überall problemlos machbar

Grosse Herausforderung bei der Erreichung der gesteckten Solarziele ist gemäss Einschätzungen des Stadtrats, die Auseinandersetzung mit Heimat, Denkmal- und Ortschaftsschutz. Nicht ohne den Konsens aller Beteiligten lassen sich die als schützenswert eingestufteten Gebäude der Stadt Zürich mit Solarzellen versehen

und zu Fotovoltaikanlagen ausbauen. Bislang wurden an städtischen Gebäuden über 80 derartige Anlagen installiert. Bei privaten Eigentümerschaften sind es rund 1100 in Betrieb stehende Anlagen auf Stadtgebiet, wie das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) auf Anfrage mitteilt.

Hier wird die Stadt in Zukunft stark auf die Kooperation der Liegenschaftsbesitzer angewiesen sein. 100 der erwähnten 120 zu erzielenden Gigawattstunden Leistung sollen nämlich aus der Nutzung von Fotovoltaikanlagen auf privaten Dächern erfolgen. 100 Gigawattstunden entsprechen dabei etwa der Leistung von 100 Millionen Stunden Staubsaugen auf mittlerer Stufe. Inwieweit die Besitzer sich einverstanden geben, hängt damit zusammen, ob bei einem Haus sowieso eine Renovation angedacht wäre, wie der Direktor des Hauseigentümergebundes Zürich, Albert Leiser, festhält: «Im Rahmen einer Gesamtrenovierung einer Liegenschaft werden viele Hausbesitzer

in Zukunft einer Ausstattung mit Fotovoltaikanlagen zustimmen.» Ob dies für die Erbringung der geplanten Leistung ausreicht, lässt sich heute nicht sagen.

Bedingungen an die Fördergelder

Neben Beratung und Hilfe bei der Realisierung der ersehnten Fotovoltaikanlagen wird die Stadt Zürich sich mit finanzieller Hilfe, wie schon bis anhin, beteiligen. Das EWZ trägt dabei rund 30 Prozent einer durchschnittlichen Fotovoltaikanlage. So sollen Anreize geschaffen werden, sich für Strom und Wärme aus nachhaltigen Quellen zu entscheiden. Denn die Beiträge lassen sich auch für Gebäudeisolierung oder Heizungsersatz einsetzen. «Ein ganz wichtiger Teil dabei sind die 2000-Watt-Beiträge, die wir ausbauen werden, um private Liegenschaftsbesitzer zu fördern», ist Stadtrat Baumer überzeugt.

Über die Förderprogramme zur Erreichung des Netto-Null-Zieles informierte der Stadtrat in einer separaten Medien-

konferenz. Die Förderbeiträge werden an Bedingungen geknüpft, nach denen die Beiträge nur bezahlt werden, wenn als Folge der Sanierung vom Vermieter keine Leerkündigungen oder Mietzinserhöhungen ausgesprochen werden. Gleichzeitig können keine Unterstutzungen bereitgestellt werden, wenn bereits kantonale Förderprogramme laufen.

In Zukunft soll es zudem für die kantonalen und städtischen Förderprogramme nur noch eine Plattform geben, um die Abwicklung der Fördergelder zu vereinfachen. Um die geplante Marschrichtung in Sachen Ausbau Förderprogramme beizubehalten, ist der Stadtrat auf die Bewilligung der Objektkredite durch den Gemeinderat angewiesen. Und schliesslich ist eine Annahme des revidierten kantonalen Energiegesetzes für die Vorhaben des Stadtrats ein effizientes Mittel, seine Ziele umzusetzen, da nur eine Annahme des revidierten Gesetzes vorschreiben würde, bei Neubauten ein Teil der benötigten Elektrizität selbst zu erzeugen.



Der Zürcher Stadtrat Michael Baumer vor einer Fotovoltaikanlage auf dem Seewasserwerk Lengg.

BILD LORENZ VON MEISS

Ferienlager auch in Zürich sehr gefragt

Am Montag begann «Fiesch in Züri», die Alternativausstrahlung fürs abgeseigte Sport-Ferienlager in Fiesch. Das traditionelle Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch musste auch dieses Jahr pandemiebedingt abgesagt werden.

Anstelle findet diese Stadtzürcher Herbstferienwoche das Alternativangebot statt. 280 Jugendliche erleben einen Grossteil der für Fiesch geplanten Aktivitäten hier in Zürich. Dafür sorgen etwa 100 Leitpersonen, welche sich um Kurse, Verpflegung oder Logistik kümmern. Das Mittagessen wird in der KV Zürich Business School und dem Jugendkulturhaus Dynamo ausgegeben. Übernachtet wird aber zu Hause. (pd.)

DAS LETZTE

Rettet die Einhörner

Mit verschiedenen Aktionen im öffentlichen Raum sorgten Klimaaktivisten in den letzten Tagen für eine zeitweilige Unterbrechung der öffentlichen Infrastruktur Zürichs. Eine Rebellion gegen die Ausrottung von Mensch und Tier, wie der Name der Bewegung übersetzt werden könnte. Dabei entfernen sich die teils im Einhornkostüm verkleideten Aktivisten von direkt demokratischen Instrumenten und rufen stattdessen zum Aufstand und zivilem Ungehorsam auf. Die gesteckten Klimaziele lassen sich aber nicht durch Aufstand und zivilem Ungehorsam erreichen, sondern beispielsweise durch die richtige Wahl der nächsten Heizlösung. Und was würden wohl die über die letzten Jahrhunderte ausgestorbenen Tierarten, wie gewisse Rattenkängurus, dazu sagen. Für sie hat auch niemand Hochseilakrobatik über der Bahnhofstrasse vorgeführt. Auch nicht wenn der Zirkus in der Stadt war. (lvm.)